

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Berufsproben
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 263.

Sonnabend, 11. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pf. oder durch unsere Tagelieferanten ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf. Kuponen-Kassette für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastaustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf dem Infanterie-Schießplatze bei Paidehauer finden die für den 22. dieses Monats angeordnet gewesenen Schießübungen nicht statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 11. November 1899.
D. 860. Dr. Uhlmann. In.

In der Nacht vom 6. zum 7. dieses Monats sind auf dem Kommunikationswege von Moritz nach Langenberg in Moritz von 21 jungen Bäumen die Kronen und von 7 anderen bergleichen die Äste abgebrochen worden.

Für die Entdeckung des Baumfressers wird eine Belohnung von 15 M. seitens der unterzeichneten Behörde, 20 M. seitens der Gemeinde Moritz zugesichert.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 8. November 1899.
C 4324. Dr. Uhlmann. In.

Mehrbietungstermin.

Das zum Nachlasse des Privatmannes Wilhelm Moritz Eberhard in Riesa gehörige, auf Fol. 77 des Grund- und Hypothekensuchs für Riesa eingetragene, aus der Parzelle Nr. 57 des Flurbuchs bestehende Grundstück — Nr. 44 des Brandkatasters — soll verkauft werden.

Für dieses Grundstück ist bereits ein Kaufpreis von 1800 M. geboten worden. Zur Erlangung eines höheren Gebots werden diejenigen, die gesonnen sind, das Grundstück zu kaufen, aufgefordert, ihre Gebote in dem auf

Freitag, den 24. November 1899,

Vormittags 10 Uhr

anberaumten Mehrbietungstermine abzugeben, sich auch über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Das Grundstück, bestehend aus Wohngebäude mit Keller und angebautem Bodofen, Schuppengebäude mit Schweinefall, sowie Hof und Garten, hat einen Flächeninhalt von 2,6 Ar, ist mit 34,99 Steuereneinheiten belegt und auf 2500 M. ortsgewöhnlich geschätzt worden. Die Gebäude sind mit 1860 M. zur Brandkasse eingeschätzt.

Riesa, den 6. November 1899.

Königliches Amtsgericht.
Geldner. S4.

Im Versteigerungskotale des Kgl. Amtsgerichts hier sollen

Donnerstag, den 16. Novbr. 1899,

Vorm. 10 Uhr,

verschiedene Möbel, Hängelampen, Kleide, 1 Fahrrad, 1 Bettstelle mit Matratze, Unterbett, 2 Kopfkissen, Bettdecke, Bettuch und Bettdecke, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, Tisch und Stühle, 1 Nähmaschine, Bilder, 1 Spiegel u. A. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 11. Novbr. 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Widm.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. November 1899.

Das angekündigte Nittershausconcert kann wegen Erkrankung des Herrn Pianist Erhnen nächsten Montag nicht stattfinden; es ist bis auf Weiteres verschoben worden.

Eine Wäberei wurde am vorigen Mittwoch Abend gegen den 6^{ten} Uhr von hier nach Dresden abfahrenden Personenzug ausgeführt, indem gegen denselben auf Leisaoer Flur Steine geschleudert und dadurch Coupesenster zertrümmert wurden.

Am Elbquai verunglückte gestern der Wagenruder Barth aus Rödertau, indem ihm der Bremsknüppel gegen die Brust presste, wodurch B. zu Halle kam und sich einige glücklicherweise nicht dauernd nachtheilige Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde mittelst Stechford nach dem Johanniterkrankenhaus überführt.

Heute Vormittag wurde in Anwesenheit einiger höherer Beamten zum ersten Male die neue Hafenerverbindungsbahn im Interesse der Eisenbahn-Verwaltung mit Locomotive und einigen mit Schienen beladenen Güterwagen befahren. Die Bahn ist hauptsächlich für den hiesigen Umschlagsverkehr von hervorragender Bedeutung.

Ein Verbrechen nach § 176^a war am 28. v. M. zwischen Gröba und Meydorf begangen worden. Jetzt ist es erfreulicher Weise den fortgesetzten Recherchen der Gendarmerie gelungen den Thäter in der Person eines Arbeiters aus Gröbzig ausfindig zu machen und zur Haft zu bringen.

Das Trompetercorps unseers Kgl. Sächs. 6. Feld-Reg. Nr. 68 unter Leitung des Herrn Corpssführers Siedert gab am Sonntag im Saale des Gesellschaftshauses zu Eifer und da ein Concert unter sehr beifälliger Aufnahme. Die „Eiferer“-daer Zeitung“ berichtet darüber: „Die zehn Nummern des Programms wurden mit viel Fleiß, Sorgfalt und Geschick vorgebracht. Am besten gefielen: „In stiller Nacht“ von Weihenborn, „Mundharmonika Polka“ (für Streichinstrumente) von Raschler und „Zwei gute Freunde“, Polka für zwei Trompeten von Wagner. Der Applaus bei den beiden letzten war ein so lauter und anhaltender, daß sich die Vortragenden veranlaßt sahen, die Stücke noch einmal zu wiederholen.“

Die einem auswärtigen Blatte entnommene, übrigens auch in Lorenzkirch durch Zigeuner gemachte Mitteilung, daß nächste Weihnachten bei Lorenzkirch eine große Zigeunerhochzeit gefeiert werden solle bestätigt sich, neueren Nachrichten zufolge, nicht.

Fortan haben alle im Fernsprech- oder Telegraphendienst beschäftigten Gehilfen die Amtsbezeichnung „Telegraphengehilfin“ zu führen. Die Amtsbezeichnung „Fernsprechgehilfin“ kommt in Wegfall.

Im Postetat werden nach Berliner Meldungen für die Erweiterung des Postgebäudes an der Annen- und Marienstraße zu Dresden als erste Rathe 100,000 M. gefordert, für Meerane i. S. zur Vergrößerung des Postgrundstücks 127,000 M. Sonst sind keine neuen Postbauten für Sachsen angelehrt.

In einer Ende v. M. zu Berlin abgehaltenen Versammlung des etwa 4000 Mitglieder zählenden Deutschen Uhrmacher-Bundes wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Anzahl von Projekten anzustrengen, deren Resultat von großer prinzipieller

Bedeutung sein wird. Die genannte Vereinigung will nämlich auf Grund des Gesetzes über den unlänteren Wettbewerb gegen diejenigen Uhrenverhandlungshäuser vorgehen, die unter der Bezeichnung „vorteilhafteste Bezugsquelle für den Uhrmacher“ bei dem kaufenden Publikum den Eindruck zu erwecken suchen, als käufe der Uhrmacher bei ihnen, während sie in Wirklichkeit durchweg nur geringwertigere Qualitäten führten, für die jener gar keine Verwendung habe. Man sieht dem Ausgang der Prozesse mit Spannung entgegen.

Bom Landtag. Dresden, 10. Nov. Erste Kammer. 1. Sitzung. Nach Verlesung der Registrande wurde die Verlosung der Sitzplätze vorgenommen. Es erfolgten hierauf die Wahlen für die vier ständigen Deputationen. Das Ergebnis war folgendes: 1. Gesetzgebungs-Deputation: Staatsminister a. D. von Kostitz-Balowitz, Wirkl. Geh. Rath von Charpentier, Oberbürgermeister Dr. Beck, Graf zur Lippe, Kammerherr von Wokdorf, Rittergutsbesitzer von Trebra, Oberbürgermeister Dr. Schröder. 2. Finanz-Deputation: Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg, Oberbürgermeister Weutter, Landesältester von Jerschowitz, Kammerherr von Fink, Kammerherr Sahrer von Sahr, Rittergutsbesitzer Hempel, von Trübschler, Geh. Kommerzienrath Thiene, Oberbürgermeister Dr. Tröndlin. 3. Rechtschäfts-Deputation: Kammerherr Graf von Reg-Zeblich, Kammerherr Dr. von Frege-Welshen, Rittergutsbesitzer von Doppel, Oberbürgermeister Keil, Kammerherr von Wiedebock. 4. Petitions-Deputation: Kammerherr von Schönberg, Dr. von Wächter, Wirkl. Geh. Rath, Kammerer v. Rath Neufel, Bürgermeister Dr. Kändler, Bürgermeister Wilsch. Zweite Kammer. Vor Eintritt in die Wahlhandlung beantragt Vizepräsident Abg. Lopy aus Rücksicht auf die der Beschwerde- und Petitions-Deputation und der Gesetzgebungs-Deputation in dieser Session zufallenden umfangreichen Arbeiten die Zahl der Mitglieder dieser Deputationen von 10 auf 12 zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Darauf wurden auf Vorschlag des Vizepräsidenten Lopy und unter Genehmigung der Kammer durch Zuzug folgende Abgeordnete in die 5 Deputationen gewählt: Beschwerde- und Petitions-Deputation: Abgg. Dietrich, Harter, Heymann, von Kirchbach, Klöber, Liebau, Paulus, Rentz, Richter-Großschönau, Dr. Schill, Schmole, Uhlisch; Rechtschäfts-Deputation: Abgg. Freyzel, Frischling, Grumbt, Matthes, Reßmann, Richter-Wahlitz, Dr. Schöber, Steyer, Teichmann, Volle; Finanz-Deputation A: Behrens, Döbrich, Georgi, Hähnel, Härtwig, Kellner, Schubert, Steiger, Uhlmann-Stolberg, Wolf-Saupersdorf; Finanz-Deputation B: Abgg. Bachmann, Böhned, Horst, Hufte, Klinge, Kockel, Leithold, Mag, Niehammer, Feidler; Gesetzgebungs-Deputation: Geisberg, Gontard, Dr. Kühlmorgen, Leopold, Lopy, Preibisch, Röhner, Rolfuß, Rubelt, Dr. Schöne, Dr. Spiek, Dr. Stödel. Nächste Sitzung: Montag, den 13. November, Mittags 12 Uhr.

In neuerer Zeit sind wiederholt Klagen junger deutscher Mädchen laut geworden, die durch inländische Vermittlungs-Bureaus Stellen in Rumänien als Nonnen, Gouvernanten und Erziehinnen erhalten hatten und, wenn sie diese angetreten hatten, sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen. Der Grund dafür liegt einmal in der Verschiedenheit der Verhältnisse, die

es den Betreffenden schwer machen, sich an das dortige Leben zu gewöhnen, dann aber auch in der Unrichtigkeit mancher Vermittlungsstellen, denen es nur darauf anzukommen scheint, die ausbedungene nicht unerhebliche Provision einzuziehen, sowie an der Unersahrenheit der Stellenjuchenden, die sich ohne Weiteres für ein fremdes Land engagieren lassen, ohne zu prüfen, ob sie für die Stellen geeignet sind und ob ihnen die dortigen Verhältnisse auf die Dauer zusagen können. Den Eltern, Vormündern oder sonstigen Verwandten solcher junger Mädchen muß deshalb dringend geraten werden, vor der Annahme von Stellen dieser Art bei der Kaiserl. Gesandtschaft in Bukarest oder bei dem zuständigen Consulat Erkundigungen über die Art der angebotenen Stellung, den Ruf der Herrschaft und die für solche Engagements und ihre etwaige Auflösung in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen einzuziehen.

—) R. (Der 33 Jahre alte, aus Riesa gebürtige und schon oft bestrafte Handarbeiter Friedrich Wilhelm Jenisch verschaffte sich durch einen Griff in die Lohntasche des Fleischermeisters Ufer in Zeitzhain eine Baarschaft von 11 Mark 30 Pf. und einen Trauring im Werthe von 20 Mark. Die 4. Strafkammer des K. Landgerichts Dresden belegte den unverheirateten, auf frischer That abgefaßten Langfinger mit 1 Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht. — Der vom Schöffengericht Riesa wegen Verleumdung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilte, vielfach bestrafte Tischler Ernst Adolf Schubert erzielte mit dem Rechtsmittel der Berufung eine Herabsetzung der Strafe auf 6 Wochen Gefängnis.

—) Nicht heiß essen! nicht eiskalt trinken! Man esse und trinke niemals zu heiß, dazu sei wiederholt gemahnt. Alle Speisen und Getränke, die beim Genuße „geblasen“ werden müssen, sind ein zwar langsam, aber sicher wirkendes Gift, das seine schädlichen Folgen früher oder später äußert, so unschädlich sie an und für sich auch sein mögen. Die Magenwände werden durch solchen Genuß gewissermaßen verbräunt und in ihrer dauernden Kraft gelähmt, so daß der Magen schließlich jeden Dienst versagt, nachdem er Jahre lang mißhandelt worden ist unter dem thörichtesten Verkenntniße: „Kaffee und Suppe müssen rauchen und wollen „geblasen“ sein, wenn sie schmecken sollen!“ — Genau ist's aber auch umgekehrt mit dem Genuße von Eis und eiskaltem Bier, das von Vleken unbedachtlich in den erhitzen Magen im Sommer mit Wohlbehagen hinabgeschluckt wird. Viele gehen auch daran zu Grunde, nachdem sie sich den Magen ruiniert haben, ohne es zu ahnen. Kurz, alle Unvorsichtigkeit und Wildernatürlichkeit rächt sich bitter, die man sich beim Essen und Trinken zu schulden kommen läßt.

—) Wie bekannt, bestehen in der Geschäftswelt über die Fernwendbarkeit von Wechseln, welche mit dem Jahreszahlvordruck 18... versehen sind und am 1. Januar 1900 beziehentlich später ausgestellt werden, die verschiedensten Ansichten. Auch in der Fachpresse gehen die Meinungen über diesen Gegenstand auseinander. Der Dresdner Anzeiger wird von kompetentester Stelle ersucht, die Geschäftsleute darauf aufmerksam zu machen, daß es das Richtige ist, die alten Formulare mit Vordruck 18... mit Jahreszahl abzulegen und vom 1. Januar 1900 ab nur solche mit dem Vordruck (Jahreszahl) 19... in Gebrauch zu nehmen. Die geringe Mehrausgabe, welche dadurch entfällt, wird durch die Gewißheit, absolut diskontable und eben-

nein einlagbare Wechsel im Besitz zu haben, jedenfalls reichlich angewogen.

Am 2. November haben in Hamburg sämtliche Elbschiffahrts-Gesellschaften eine zunächst bis Ende 1900 gültige Vereinbarung abgeschlossen, um durch gleichmäßige Erhellung von Frachten und Schiffslohn ihre Rentabilität gegenüber den höheren Kohlenpreisen und höheren Löhnen aufzuheben.

Anlässlich einer Beschwerde sächsischer Lootsen (Haupter) über die infolge Erlasses einer Lootsen-Ordnung auf der böhmischen Elbe angeblich in ihrem Gewerbe erwachsenden Schädigungen forderte das königl. sächs. Ministerium von der Dresdener Handelskammer ein Gutachten über die böhmische Lootsen-Ordnung ein, das nunmehr, nachdem die Kammer den concessionierten sächsischen Schifferverein angehört, vorliegt. Von einer Schädigung der sächsischen Haupter durch die böhmische Lootsen-Ordnung — sagt dieses Gutachten — könne nicht die Rede sein, da fast alle sächsischen Lootsen auch für die böhmische Elbtrede zugelassen worden seien, sofern sie bereits längere Zeit die böhmische Elbtrede befahren hätten. Letztere Vordingung sei aber durchaus zu billigen. Die alle fünf Jahre zu entrichtende Gebühr von 50 Kreuzer sei keine Beschränkung der sächsischen Lootsen, da sie gleichmäßig auch die österreichischen treffe. Dagegen sei das Verlangen der Beschwerdeführer, daß auch in Sachsen Vorschriften über das Lootsenwesen gegeben werden, völlig berechtigt. Es sei aber wünschenswert, daß alle Uferstaaten sich über die zu treffenden Bestimmungen einigten.

Mittweida, 10. November. Einen schnellen Tod fand am Donnerstag Abend der im hiesigen Theaterhaus tätige Theatermeister Katschmann. Kurz vor Beginn der Aufführung „Die Herren Söhne“ stürzte K. vom Schürboden herunter auf die Bühne, und während im Theater die Musik aufspielte, war man hinter dem Vorhange damit beschäftigt, dem Verunglückten die erste ärztliche Hilfe zu leisten. Schon auf dem sofort vorgenommenen Transport nach seiner Wohnung verstarb der Verunglückte.

Riederlöbnitz. In den Weinberggrundstücken zu Niederlöbnitz, Parzellen Nr. 2447, Nr. 2446, Nr. 2443 Nr. 2441, ist das Vorhandensein der Reblaus amtlich festgestellt und ist demzufolge verboten, aus diesen Grundstücken Reben, Rebtheile, Weinpfläzchen, Erzeugnisse des Weinstocks und sonstige Pflanzen und Pflanzentheile zu entfernen.

Dresden, 11. November. Bulletin vom 11. November, 10 Uhr Vormittags: Bei der noch weiterhin einzuhaltenden Ruhe macht die Besserung in dem Befinden Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August gute Fortschritte. Temperatur 36,8, Puls 68. Dr. Selle.

Dresden. Eine interessante Vorführung explosions-sicherer Gefäße veranstaltete am Mittwoch auf Einladung der in Dresden tagenden Privat-Feuerversicherungsgesellschaften die Firma Henze u. Comp. aus Salzkroten (Westfalen) auf der Dresdener Vogelwiese und lieferte dabei den Beweis, daß die patentirten eisernen Fässer für Lager und Transport sowie die Standgefäße und Kanonen für feuergefährliche und explosive Flüssigkeiten thatsächlich eine Explosion unmöglich machen. Ein mit Benzin gefülltes Lagerfaß wurde einem starken Holzfeuer ausgesetzt, wodurch der Inhalt zur Vergasung gelangte und Feuer fing. Eine mächtige Feuerfäule loderte aus einem am Fasse angebrachten Ventil, welches sich selbst öffnete, heraus. Herr Henze nahm dann eine Sicherheitskanne und goß mit dieser Benzin in das Feuer. Es explodirte, wie viele der geladenen Zuschauer, unter denen man auch den Branddirector Herrn Thomas und den Gewerberath Herrn Schlippe bemerkte, erwarteten, das Faß nicht, auch erwieis sich die benutzte Kanne als absolut explosions-sicher. Herr Henze besuchte das Feuer dadurch, daß er sein Taschentuch auf das Ventil deckte und so die atmosphärische Luft abperlte. Die ganze Vorführung wirkte geradezu verblüffend.

Löbau, 10. November. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Nechen ereignet. Die in guten Verhältnissen lebende verheiratete Johanna Liebcher geborene Büttner war mit Laubrechen im Garten beschäftigt und dabei an die darin befindliche, mit Wasser gefüllte Eisterne gerathen und hineingefallen. Ohne daß Hilferufe laut geworden, ist die 45 Jahre alte Frau darin ertrunken. Die Bedauernswerthe, deren Chemann als herrschaftlicher Diener auswärtig thätig ist, war schon seit Jahren mit epileptischen Krämpfen behaftet.

Pirna. Einen gefährlichen Gegenstand fand heute früh ein Knabe, der sich am Elbuser zu schaffen machte, in dem durch den niedrigen Wasserstand theilweise trocken gelegten Flußbett, und zwar ein blindgegangenes Artillerie-Geschöß. Das noch mit voller Ladung versehene Geschöß wurde durch den Vater des Knaben an die Polizeibehörde von Pirna abgegeben, welche für Ablieferung an die Militärbehörde sorgte. Das Geschöß ist zweifellos auf dem Artillerieschießplatz zu Zeeithain rechts-widrig aufgehoben und nach hier gebracht worden. Jedenfalls ist dem letzten Besitzer der Granate auch nicht recht wohl zu Muth gewesen und er hat sich derselben dann auf besagtem Platze entledigt.

Freiberg, 10. November. Der königliche Commissar für Erörterung von Hüttenrauchschäden, Amtshauptmann Dr. Steinert macht bekannt: Von verschiedenen Obstbaumbesitzern in der Gegend von Wilsdruff und Meissen ist, wie schon früher, so besonders in diesem Jahre darüber Klage geführt worden, daß ihre Obstbäume, durch den Rauch der Halbbüchener Esse schwer geschädigt worden seien. Die dem Unterzeichneten zugegangenen Proben befallener Zweige, Blätter und Früchte, sowie je eine Probe von Hafer, Gerste, Roggenähren und Futtergräsern (insgesamt 62 Stück von 27 Grundbesitzern aus Braunsdorf,

Heßbigsdorf, Steinsbach und Grumbach) wurden zunächst von dem verpflichteten pflanzenphysiologischen Sachverständigen Dr. Köhner einer genauen makro- und mikroskopischen Untersuchung unterzogen. Ergab schon diese Untersuchung mit ziemlicher Sicherheit, daß sämtliche Schäden nicht auf Rauchgase (Hüttenrauch) zurückzuführen seien, so wurden, um ein thunlichst sicheres Urtheil über Ursache und Entstehung jener Schäden zu gewinnen, der vorgenannte Sachverständige und der für landwirtschaftliche Rauchschäden in Pflicht stehende Vortwerkbesitzer Schmitt beauftragt, eine Besichtigung und Untersuchung der Schäden an Ort und Stelle unter Berücksichtigung aller dabei in Frage kommenden Momente vorzunehmen. Diese Untersuchung erstreckte sich nicht nur auf Aepfel- und Birnbäume, sondern es wurden auch Pflaumen- und Kirschbäume, sowie Laubbäume verschiedener Art, ferner Getreide, Klee, Futterrüben, Gemenge und die verschiedensten Arten wildwachsender Pflanzen mit untersucht. Diese Untersuchung ergab das gleiche Resultat wie die vorgenom- menen makro- und mikroskopischen Untersuchungen, nämlich: daß keinerlei Erscheinung an der gesammten Vegetation des betreffenden Bezirkes die Annahme einer schädlichen Einwirkung von Hüttenrauch begründete, daß vielmehr sämtliche beobachteten Schäden und Veränderungen an Blättern, Früchten und Zweigen der Obstbäume, an Weiden, Pitterpappeln, Gerste, Roggen, Hafer und so weiter nur und allein auf natürliche Ursachen zurückzuführen seien.

Waldburg, 10. November. In der Papierfabrik zu Remse verunglückte der Maurer Widenhain aus Schlags- witz, welcher mit Maurerarbeiten beschäftigt war, indem er in die Transmissionsriem geriet und derartige Verletzungen am Kopfe erlitt, daß der Tod sofort eintrat. Widenhain war verheiratet und Vater von 3 Kindern.

Deberan, 10. November. Gestern Nachmittag stürzte beim Bau der Lötischen Fabrik der Schieferdeckerlehrling Kästner von dem 3. Stock hohen Gebäude. Er erlitt einen Schädelbruch, in Folge dessen er auf der Stelle verstarb.

Hohenstein-E., 10. Novbr. Der hiesige Stadtrath erließ folgende Bekanntmachung: „Im Hinblick auf die in der letzten Zeit sich wiederholenden Brandfälle, die nur auf Böswilligkeit schließen lassen, ergeht an die gesammte Einwohnerschaft die Bitte, jede und auch die geringste Wahrnehmung, die zur Ermittlung der oder des Thäters führen könnten, unverzüglich an Polizeistelle zu melden. Für die Ermittlung der Brandstifter haben wir eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.“ — Die Einwohnerschaft befindet sich in hochgradiger Erregung.

Grüma. Am 1. d. M. wurde hier eine öffentliche Versuchstation für Bierbrauerei und Mälzerei errichtet. Die Vorstände dieses Unternehmens, welches insonderheit der Förderung des Brauerei- und Mälzerei-Gewerbes in den Gebieten des Königreiches Sachsen und der angrenzenden thüringischen Staaten dienen soll, sind Dr. phil. Karl v. Bauer-Breitenfeld und Dr. phil. Paul Dreverhoff.

Oelsitz i. B. Am Dienstag wurde bei der Jagd auf Bobenkirchener Revier der Gastwirth Lautenschläger aus Großgöbern durch einen unglücklichen Schuß so schwer verletzt, daß er dem Vernehmen nach das Augenlicht völlig eingebüßt hat. Lautenschläger wurde sofort nach Plauen geschafft, wo ihm das rechte Auge völlig herausgenommen wurde.

Aus dem Reiche und Auslande. Major Freiherr von Reipenstein (Generalstab) hat, so berichtet die „Sportwelt“, seinen Abschied genommen, um sich auf Seite der Buren an dem Kriege in Südafrika zu betheiligen. Der Sieger des Distanzritzes Berlin-Wien ist bereits auf hoher See. — Gelegentlich einer Uebung der Königl. Luftschifferabtheilung zerriß infolge starker Windströmung ein Seil des Fesselballons, worauf der Ballon, der mit zwei Sergeanten bemannt war, das Weite suchte und bald den Blicken der Umstehenden entwand. Nach überaus gefährvoller Fahrt wurden beide Insassen, als der Ballon nach Deffnung der Ventile beinahe den Erdboden wieder erreicht hatte, bei Rüppertweg aus dem Korbe herausgeschleudert, fielen aber so glücklich, daß keiner nennenswerthen Schaden genommen hat. Der Ballon verschwand hierauf wieder. — In Hildesheim hat die Polizei eine Falschmünzerverfälschung entdeckt. Zwei Brüder aus guter Familie, Burschen im Alter von 17 Jahren, hatten sich diese eingerichtet und betrieben darin die Herstellung von Zehn- und Einmarkstücken. — Nach amtlicher Feststellung sind im Landrathsbezirk Sondershausen in diesem Jahre gegen 11 500 Stück Hamster gefangen worden. Die Gemeinden hatten an Fanggeldern dafür etwa 750 Mark aufzuwenden. — Nach Unterschlagung von 16 000 Mark ist in Berlin ein Bureaubeamter der Electricitäts-Gesellschaft flüchtig geworden. — Die Stadtverordneten in Magdeburg beschloßen den Abbrüdenbau nördlich der Stadt für 1/4 Million und die Ausführung durch die Dortmunder Union und Phil. Holzmann in Frankfurt a. M. Das Project zu einer zweiten ähnlichen Brücke im Süden der Stadt soll binnen sechs Monaten vorgelegt werden. — In Dug findet morgen, Sonntag, die feierliche Grundsteinlegung zum Bau einer evangelischen Kirche statt. — Ein practischer Verein ist in Riga gegründet worden, die Geburtscaße „Einigkeit“. Zweck der Casse ist, jedem Mitgliede des Vereins, dem der Storch ein Kind ins Haus bringt, im Laufe von 24 Stunden die laut Statut festgesetzte Unterstützung im Betrage von 300 bis 750 Rubeln auszuzahlen.

5. Classe 186. A. J. Landes-Lotterie.

Die Klassen, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 1000 Stück gezogen worden. (Die Gewinne der Klassen sind nachfolgend angegeben.)

Ziehung am 11. November 1899.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. The table is organized into several sections based on prize value.

Die Klassen sind vertheilt nach dem folgenden Vertheilungsschemata: 1. Gewinne à 200,000, Gewinne: 1 à 500,000, 2 à 30,000, 4 à 15,000, 6 à 10,000, 10 à 5,000, 15 à 3,000, 20 à 2,000.

Wartberichte.

11. Novbr. ... 2,40 ... 2,52 ... 2,60 ... 2,70 ... 2,80 ... 2,90 ... 3,00 ... 3,10 ... 3,20 ... 3,30 ... 3,40 ... 3,50 ... 3,60 ... 3,70 ... 3,80 ... 3,90 ... 4,00 ... 4,10 ... 4,20 ... 4,30 ... 4,40 ... 4,50 ... 4,60 ... 4,70 ... 4,80 ... 4,90 ... 5,00 ... 5,10 ... 5,20 ... 5,30 ... 5,40 ... 5,50 ... 5,60 ... 5,70 ... 5,80 ... 5,90 ... 6,00 ... 6,10 ... 6,20 ... 6,30 ... 6,40 ... 6,50 ... 6,60 ... 6,70 ... 6,80 ... 6,90 ... 7,00 ... 7,10 ... 7,20 ... 7,30 ... 7,40 ... 7,50 ... 7,60 ... 7,70 ... 7,80 ... 7,90 ... 8,00 ... 8,10 ... 8,20 ... 8,30 ... 8,40 ... 8,50 ... 8,60 ... 8,70 ... 8,80 ... 8,90 ... 9,00 ... 9,10 ... 9,20 ... 9,30 ... 9,40 ... 9,50 ... 9,60 ... 9,70 ... 9,80 ... 9,90 ... 10,00 ... 10,10 ... 10,20 ... 10,30 ... 10,40 ... 10,50 ... 10,60 ... 10,70 ... 10,80 ... 10,90 ... 11,00 ... 11,10 ... 11,20 ... 11,30 ... 11,40 ... 11,50 ... 11,60 ... 11,70 ... 11,80 ... 11,90 ... 12,00 ... 12,10 ... 12,20 ... 12,30 ... 12,40 ... 12,50 ... 12,60 ... 12,70 ... 12,80 ... 12,90 ... 13,00 ... 13,10 ... 13,20 ... 13,30 ... 13,40 ... 13,50 ... 13,60 ... 13,70 ... 13,80 ... 13,90 ... 14,00 ... 14,10 ... 14,20 ... 14,30 ... 14,40 ... 14,50 ... 14,60 ... 14,70 ... 14,80 ... 14,90 ... 15,00 ... 15,10 ... 15,20 ... 15,30 ... 15,40 ... 15,50 ... 15,60 ... 15,70 ... 15,80 ... 15,90 ... 16,00 ... 16,10 ... 16,20 ... 16,30 ... 16,40 ... 16,50 ... 16,60 ... 16,70 ... 16,80 ... 16,90 ... 17,00 ... 17,10 ... 17,20 ... 17,30 ... 17,40 ... 17,50 ... 17,60 ... 17,70 ... 17,80 ... 17,90 ... 18,00 ... 18,10 ... 18,20 ... 18,30 ... 18,40 ... 18,50 ... 18,60 ... 18,70 ... 18,80 ... 18,90 ... 19,00 ... 19,10 ... 19,20 ... 19,30 ... 19,40 ... 19,50 ... 19,60 ... 19,70 ... 19,80 ... 19,90 ... 20,00 ... 20,10 ... 20,20 ... 20,30 ... 20,40 ... 20,50 ... 20,60 ... 20,70 ... 20,80 ... 20,90 ... 21,00 ... 21,10 ... 21,20 ... 21,30 ... 21,40 ... 21,50 ... 21,60 ... 21,70 ... 21,80 ... 21,90 ... 22,00 ... 22,10 ... 22,20 ... 22,30 ... 22,40 ... 22,50 ... 22,60 ... 22,70 ... 22,80 ... 22,90 ... 23,00 ... 23,10 ... 23,20 ... 23,30 ... 23,40 ... 23,50 ... 23,60 ... 23,70 ... 23,80 ... 23,90 ... 24,00 ... 24,10 ... 24,20 ... 24,30 ... 24,40 ... 24,50 ... 24,60 ... 24,70 ... 24,80 ... 24,90 ... 25,00 ... 25,10 ... 25,20 ... 25,30 ... 25,40 ... 25,50 ... 25,60 ... 25,70 ... 25,80 ... 25,90 ... 26,00 ... 26,10 ... 26,20 ... 26,30 ... 26,40 ... 26,50 ... 26,60 ... 26,70 ... 26,80 ... 26,90 ... 27,00 ... 27,10 ... 27,20 ... 27,30 ... 27,40 ... 27,50 ... 27,60 ... 27,70 ... 27,80 ... 27,90 ... 28,00 ... 28,10 ... 28,20 ... 28,30 ... 28,40 ... 28,50 ... 28,60 ... 28,70 ... 28,80 ... 28,90 ... 29,00 ... 29,10 ... 29,20 ... 29,30 ... 29,40 ... 29,50 ... 29,60 ... 29,70 ... 29,80 ... 29,90 ... 30,00 ... 30,10 ... 30,20 ... 30,30 ... 30,40 ... 30,50 ... 30,60 ... 30,70 ... 30,80 ... 30,90 ... 31,00 ... 31,10 ... 31,20 ... 31,30 ... 31,40 ... 31,50 ... 31,60 ... 31,70 ... 31,80 ... 31,90 ... 32,00 ... 32,10 ... 32,20 ... 32,30 ... 32,40 ... 32,50 ... 32,60 ... 32,70 ... 32,80 ... 32,90 ... 33,00 ... 33,10 ... 33,20 ... 33,30 ... 33,40 ... 33,50 ... 33,60 ... 33,70 ... 33,80 ... 33,90 ... 34,00 ... 34,10 ... 34,20 ... 34,30 ... 34,40 ... 34,50 ... 34,60 ... 34,70 ... 34,80 ... 34,90 ... 35,00 ... 35,10 ... 35,20 ... 35,30 ... 35,40 ... 35,50 ... 35,60 ... 35,70 ... 35,80 ... 35,90 ... 36,00 ... 36,10 ... 36,20 ... 36,30 ... 36,40 ... 36,50 ... 36,60 ... 36,70 ... 36,80 ... 36,90 ... 37,00 ... 37,10 ... 37,20 ... 37,30 ... 37,40 ... 37,50 ... 37,60 ... 37,70 ... 37,80 ... 37,90 ... 38,00 ... 38,10 ... 38,20 ... 38,30 ... 38,40 ... 38,50 ... 38,60 ... 38,70 ... 38,80 ... 38,90 ... 39,00 ... 39,10 ... 39,20 ... 39,30 ... 39,40 ... 39,50 ... 39,60 ... 39,70 ... 39,80 ... 39,90 ... 40,00 ... 40,10 ... 40,20 ... 40,30 ... 40,40 ... 40,50 ... 40,60 ... 40,70 ... 40,80 ... 40,90 ... 41,00 ... 41,10 ... 41,20 ... 41,30 ... 41,40 ... 41,50 ... 41,60 ... 41,70 ... 41,80 ... 41,90 ... 42,00 ... 42,10 ... 42,20 ... 42,30 ... 42,40 ... 42,50 ... 42,60 ... 42,70 ... 42,80 ... 42,90 ... 43,00 ... 43,10 ... 43,20 ... 43,30 ... 43,40 ... 43,50 ... 43,60 ... 43,70 ... 43,80 ... 43,90 ... 44,00 ... 44,10 ... 44,20 ... 44,30 ... 44,40 ... 44,50 ... 44,60 ... 44,70 ... 44,80 ... 44,90 ... 45,00 ... 45,10 ... 45,20 ... 45,30 ... 45,40 ... 45,50 ... 45,60 ... 45,70 ... 45,80 ... 45,90 ... 46,00 ... 46,10 ... 46,20 ... 46,30 ... 46,40 ... 46,50 ... 46,60 ... 46,70 ... 46,80 ... 46,90 ... 47,00 ... 47,10 ... 47,20 ... 47,30 ... 47,40 ... 47,50 ... 47,60 ... 47,70 ... 47,80 ... 47,90 ... 48,00 ... 48,10 ... 48,20 ... 48,30 ... 48,40 ... 48,50 ... 48,60 ... 48,70 ... 48,80 ... 48,90 ... 49,00 ... 49,10 ... 49,20 ... 49,30 ... 49,40 ... 49,50 ... 49,60 ... 49,70 ... 49,80 ... 49,90 ... 50,00 ... 50,10 ... 50,20 ... 50,30 ... 50,40 ... 50,50 ... 50,60 ... 50,70 ... 50,80 ... 50,90 ... 51,00 ... 51,10 ... 51,20 ... 51,30 ... 51,40 ... 51,50 ... 51,60 ... 51,70 ... 51,80 ... 51,90 ... 52,00 ... 52,10 ... 52,20 ... 52,30 ... 52,40 ... 52,50 ... 52,60 ... 52,70 ... 52,80 ... 52,90 ... 53,00 ... 53,10 ... 53,20 ... 53,30 ... 53,40 ... 53,50 ... 53,60 ... 53,70 ... 53,80 ... 53,90 ... 54,00 ... 54,10 ... 54,20 ... 54,30 ... 54,40 ... 54,50 ... 54,60 ... 54,70 ... 54,80 ... 54,90 ... 55,00 ... 55,10 ... 55,20 ... 55,30 ... 55,40 ... 55,50 ... 55,60 ... 55,70 ... 55,80 ... 55,90 ... 56,00 ... 56,10 ... 56,20 ... 56,30 ... 56,40 ... 56,50 ... 56,60 ... 56,70 ... 56,80 ... 56,90 ... 57,00 ... 57,10 ... 57,20 ... 57,30 ... 57,40 ... 57,50 ... 57,60 ... 57,70 ... 57,80 ... 57,90 ... 58,00 ... 58,10 ... 58,20 ... 58,30 ... 58,40 ... 58,50 ... 58,60 ... 58,70 ... 58,80 ... 58,90 ... 59,00 ... 59,10 ... 59,20 ... 59,30 ... 59,40 ... 59,50 ... 59,60 ... 59,70 ... 59,80 ... 59,90 ... 60,00 ... 60,10 ... 60,20 ... 60,30 ... 60,40 ... 60,50 ... 60,60 ... 60,70 ... 60,80 ... 60,90 ... 61,00 ... 61,10 ... 61,20 ... 61,30 ... 61,40 ... 61,50 ... 61,60 ... 61,70 ... 61,80 ... 61,90 ... 62,00 ... 62,10 ... 62,20 ... 62,30 ... 62,40 ... 62,50 ... 62,60 ... 62,70 ... 62,80 ... 62,90 ... 63,00 ... 63,10 ... 63,20 ... 63,30 ... 63,40 ... 63,50 ... 63,60 ... 63,70 ... 63,80 ... 63,90 ... 64,00 ... 64,10 ... 64,20 ... 64,30 ... 64,40 ... 64,50 ... 64,60 ... 64,70 ... 64,80 ... 64,90 ... 65,00 ... 65,10 ... 65,20 ... 65,30 ... 65,40 ... 65,50 ... 65,60 ... 65,70 ... 65,80 ... 65,90 ... 66,00 ... 66,10 ... 66,20 ... 66,30 ... 66,40 ... 66,50 ... 66,60 ... 66,70 ... 66,80 ... 66,90 ... 67,00 ... 67,10 ... 67,20 ... 67,30 ... 67,40 ... 67,50 ... 67,60 ... 67,70 ... 67,80 ... 67,90 ... 68,00 ... 68,10 ... 68,20 ... 68,30 ... 68,40 ... 68,50 ... 68,60 ... 68,70 ... 68,80 ... 68,90 ... 69,00 ... 69,10 ... 69,20 ... 69,30 ... 69,40 ... 69,50 ... 69,60 ... 69,70 ... 69,80 ... 69,90 ... 70,00 ... 70,10 ... 70,20 ... 70,30 ... 70,40 ... 70,50 ... 70,60 ... 70,70 ... 70,80 ... 70,90 ... 71,00 ... 71,10 ... 71,20 ... 71,30 ... 71,40 ... 71,50 ... 71,60 ... 71,70 ... 71,80 ... 71,90 ... 72,00 ... 72,10 ... 72,20 ... 72,30 ... 72,40 ... 72,50 ... 72,60 ... 72,70 ... 72,80 ... 72,90 ... 73,00 ... 73,10 ... 73,20 ... 73,30 ... 73,40 ... 73,50 ... 73,60 ... 73,70 ... 73,80 ... 73,90 ... 74,00 ... 74,10 ... 74,20 ... 74,30 ... 74,40 ... 74,50 ... 74,60 ... 74,70 ... 74,80 ... 74,90 ... 75,00 ... 75,10 ... 75,20 ... 75,30 ... 75,40 ... 75,50 ... 75,60 ... 75,70 ... 75,80 ... 75,90 ... 76,00 ... 76,10 ... 76,20 ... 76,30 ... 76,40 ... 76,50 ... 76,60 ... 76,70 ... 76,80 ... 76,90 ... 77,00 ... 77,10 ... 77,20 ... 77,30 ... 77,40 ... 77,50 ... 77,60 ... 77,70 ... 77,80 ... 77,90 ... 78,00 ... 78,10 ... 78,20 ... 78,30 ... 78,40 ... 78,50 ... 78,60 ... 78,70 ... 78,80 ... 78,90 ... 79,00 ... 79,10 ... 79,20 ... 79,30 ... 79,40 ... 79,50 ... 79,60 ... 79,70 ... 79,80 ... 79,90 ... 80,00 ... 80,10 ... 80,20 ... 80,30 ... 80,40 ... 80,50 ... 80,60 ... 80,70 ... 80,80 ... 80,90 ... 81,00 ... 81,10 ... 81,20 ... 81,30 ... 81,40 ... 81,50 ... 81,60 ... 81,70 ... 81,80 ... 81,90 ... 82,00 ... 82,10 ... 82,20 ... 82,30 ... 82,40 ... 82,50 ... 82,60 ... 82,70 ... 82,80 ... 82,90 ... 83,00 ... 83,10 ... 83,20 ... 83,30 ... 83,40 ... 83,50 ... 83,60 ... 83,70 ... 83,80 ... 83,90 ... 84,00 ... 84,10 ... 84,20 ... 84,30 ... 84,40 ... 84,50 ... 84,60 ... 84,70 ... 84,80 ... 84,90 ... 85,00 ... 85,10 ... 85,20 ... 85,30 ... 85,40 ... 85,50 ... 85,60 ... 85,70 ... 85,80 ... 85,90 ... 86,00 ... 86,10 ... 86,20 ... 86,30 ... 86,40 ... 86,50 ... 86,60 ... 86,70 ... 86,80 ... 86,90 ... 87,00 ... 87,10 ... 87,20 ... 87,30 ... 87,40 ... 87,50 ... 87,60 ... 87,70 ... 87,80 ... 87,90 ... 88,00 ... 88,10 ... 88,20 ... 88,30 ... 88,40 ... 88,50 ... 88,60 ... 88,70 ... 88,80 ... 88,90 ... 89,00 ... 89,10 ... 89,20 ... 89,30 ... 89,40 ... 89,50 ... 89,60 ... 89,70 ... 89,80 ... 89,90 ... 90,00 ... 90,10 ... 90,20 ... 90,30 ... 90,40 ... 90,50 ... 90,60 ... 90,70 ... 90,80 ... 90,90 ... 91,00 ... 91,10 ... 91,20 ... 91,30 ... 91,40 ... 91,50 ... 91,60 ... 91,70 ... 91,80 ... 91,90 ... 92,00 ... 92,10 ... 92,20 ... 92,30 ... 92,40 ... 92,50 ... 92,60 ... 92,70 ... 92,80 ... 92,90 ... 93,00 ... 93,10 ... 93,20 ... 93,30 ... 93,40 ... 93,50 ... 93,60 ... 93,70 ... 93,80 ... 93,90 ... 94,00 ... 94,10 ... 94,20 ... 94,30 ... 94,40 ... 94,50 ... 94,60 ... 94,70 ... 94,80 ... 94,90 ... 95,00 ... 95,10 ... 95,20 ... 95,30 ... 95,40 ... 95,50 ... 95,60 ... 95,70 ... 95,80 ... 95,90 ... 96,00 ... 96,10 ... 96,20 ... 96,30 ... 96,40 ... 96,50 ... 96,60 ... 96,70 ... 96,80 ... 96,90 ... 97,00 ... 97,10 ... 97,20 ... 97,30 ... 97,40 ... 97,50 ... 97,60 ... 97,70 ... 97,80 ... 97,90 ... 98,00 ... 98,10 ... 98,20 ... 98,30 ... 98,40 ... 98,50 ... 98,60 ... 98,70 ... 98,80 ... 98,90 ... 99,00 ... 99,10 ... 99,20 ... 99,30 ... 99,40 ... 99,50 ... 99,60 ... 99,70 ... 99,80 ... 99,90 ... 100,00 ... 100,10 ... 100,20 ... 100,30 ... 100,40 ... 100,50 ... 100,60 ... 100,70 ... 100,80 ... 100,90 ... 101,00 ... 101,10 ... 101,20 ... 101,30 ... 101,40 ... 101,50 ... 101,60 ... 101,70 ... 101,80 ... 101,90 ... 102,00 ... 102,10 ... 102,20 ... 102,30 ... 102,40 ... 102,50 ... 102,60 ... 102,70 ... 102,80 ... 102,90 ... 103,00 ... 103,10 ... 103,20 ... 103,30 ... 103,40 ... 103,50 ... 103,60 ... 103,70 ... 103,80 ... 103,90 ... 104,00 ... 104,10 ... 104,20 ... 104,30 ... 104,40 ... 104,50 ... 104,60 ... 104,70 ... 104,80 ... 104,90 ... 105,00 ... 105,10 ... 105,20 ... 105,30 ... 105,40 ... 105,50 ... 105,60 ... 105,70 ... 105,80 ... 105,90 ... 106,00 ... 106,10 ... 106,20 ... 106,30 ... 106,40 ... 106,50 ... 106,60 ... 106,70 ... 106,80 ... 106,90 ... 107,00 ... 107,10 ... 107,20 ... 107,30 ... 107,40 ... 107,50 ... 107,60 ... 107,70 ... 107,80 ... 107,90 ... 108,00 ... 108,10 ... 108,20 ... 108,30 ... 108,40 ... 108,50 ... 108,60 ... 108,70 ... 108,80 ... 108,90 ... 109,00 ... 109,10 ... 109,20 ... 109,30 ... 109,40 ... 109,50 ... 109,60 ... 109,70 ... 109,80 ... 109,90 ... 110,00 ... 110,10 ... 110,20 ... 110,30 ... 110,40 ... 110,50 ... 110,60 ... 110,70 ... 110,80 ... 110,90 ... 111,00 ... 111,10 ... 111,20 ... 111,30 ... 111,40 ... 111,50 ... 111,60 ... 111,70 ... 111,80 ... 111,90 ... 112,00 ... 112,10 ... 112,20 ... 112,30 ... 112,40 ... 112,50 ... 112,60 ... 112,70 ... 112,80 ... 112,90 ... 113,00 ... 113,10 ... 113,20 ... 113,30 ... 113,40 ... 113,50 ... 113,60 ... 113,70 ... 113,80 ... 113,90 ... 114,00 ... 114,10 ... 114,20 ... 114,30 ... 114,40 ... 114,50 ... 114,60 ... 114,70 ... 114,80 ... 114,90 ... 115,00 ... 115,10 ... 115,20 ... 115,30 ... 115,40 ... 115,50 ... 115,60 ... 115,70 ... 115,80 ... 115,90 ... 116,00 ... 116,10 ... 116,20 ... 116,30 ... 116,40 ... 116,50 ... 116,60 ... 116,70 ... 116,80 ... 116,90 ... 117,00 ... 117,10 ... 117,20 ... 117,30 ... 117,40 ... 117,50 ... 117,60 ... 117,70 ... 117,80 ... 117,90 ... 118,00 ... 118,10 ... 118,20 ... 118,30 ... 118,40 ... 118,50 ... 118,60 ... 118,70 ... 118,80 ... 118,90 ... 119,00 ... 119,10 ... 119,20 ... 119,30 ... 119,40 ... 119,50 ... 119,60 ... 119,70 ... 119,80 ... 119,90 ... 120,00 ... 120,10 ... 120,20 ... 120,30 ... 120,40 ... 120,50 ... 120,60 ... 120,70 ... 120,80 ... 120,90 ... 121,00 ... 121,10 ... 121,20 ... 121,30 ... 121,40 ... 121,50 ... 121,60 ... 121,70 ... 121,80 ... 121,90 ... 122,00 ... 122,10 ... 122,20 ... 122,30 ... 122,40 ... 122,50 ... 122,6

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 11. November 1899.

Spanbau. Hier wurde gestern der Oberfeuerwerker Ezmann verhaftet, weil er angeblich Zeichnungen von Geschützconstruktionen auf die Seite geschafft hat. Ezmann will sie zu Privatstudien gebraucht haben.

Wien. Wie von informierter Seite versichert wird, dürfte die Lösung des Conflictes mit der Staatsschuldencontrollcommission in der Weise erfolgen, daß die Regierung dem Parlament ein Specialgesetz betr. den Goldverkauf vorlegt, während die Commission ihren vorgestrichen Beschluß zurückzieht und provisorisch bis zur parlamentarischen Erledigung des Gesetzes in die Herausgabe des Goldes einwilligt.

Rom. In den nächsten Tagen muß Crispi sich einer schweren Star-Operation unterziehen.

Paris. Der „Matin“ und der „Clair“ melden, daß in der Provinz Constantine in Algier vor kurzem die Pest ausgebrochen sei. Zuerst seien in Philippeville und Bougie sowohl unter der Civilbevölkerung als auch unter den Truppen mehrere Fälle an der Pest vorgekommen. Dr. Thantemisse sei vor einigen Tagen nach Constantine abgereist, um den Verlauf der Seuche zu studieren.

Paris. Von wohnunterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Pest vor drei Wochen in Philippeville, jedoch in sehr milder Form aufgetreten ist. Die Krankheit hat sich bisher nicht ausgebreitet, sondern auf einige Fälle beschränkt. Die Regierung hat mit vollem Erfolge umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, besonders in großem Maße Schutzimpfungen vornehmen lassen. Ob die Pest aus Indien oder aus Oporto eingeschleppt worden ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Petersburg. Seit einigen Tagen circulirt hier das Gerücht, daß die Russen Herat in Afghanistan genommen hätten. Am maßgebender Stelle wird versichert, daß weder Herat genommen noch eine Truppenbewegung nach der Grenze von Afghanistan stattfinde. In Militärkreisen herrscht dagegen eine ziemlich kriegerische Stimmung; man möchte nur zu gern Englands augenblickliche schwierige Lage benutzen, um eigene Vortheile zu erzielen.

Livorno. Gestern Abend 9 Uhr 42 Min. wurde hier ein sehr starkes Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung schreckte auf die Straßen und Plätze.

Tarent. Gestern Nacht wurde der Geniehauptmann Macari, sowie eine ihn begleitende Dame auf der Straße ermordet. Es herrscht vollständiges Dunkel in dieser Angelegenheit.

London. Ein Telegramm der Times aus Shanghai berichtet, daß die Spaltung zwischen Rußland und Japan täglich bedenklicher werde; man befürchtet bald einen ersten Zwischenfall.

Madrid. Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen wurden bei ihrem gestrigen Besuche des Schlosses Prado auch von dem König und der Königin Regentin begleitet. Heute werden die Prinzen Sogranja und Segovia besichtigen und sich am Montag nach Sevilla begeben.

Zum Krieg in Südafrika.

Petersburg. Eine aus 42 Personen bestehende Abtheilung Freiwilliger ist unter Führung des früheren serbischen Officiers Petrov von hier nach Transvaal aufgebrochen, um gegen die Engländer zu kämpfen.

London. Von liberaler Seite wird versichert, daß ind er nächsten Parlamentssession ein Mitglied der Opposition den Kriegsminister über die Fahrlässigkeit des Generalsstabes interpelliren und gleichzeitig die Forderung stellen wird, alle Officiere zur Verantwortung zu ziehen, welche an der schlechten Organisation der Artillerie und der ungenügenden Verteidigung von Ladysmith schuld sind.

London. Gutem Vernehmen nach soll der General, der dem Standard zufolge, den Buren einen vollständigen sachmännlich ausgearbeiteten Verteidigungsplan gegen den Einfall der Engländer an der Grenze des Freistaates zur Verfügung stellte, kein anderer sein, als der belgische General Brialmont.

London. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind in den letzten Tagen Versuche gemacht worden, die Eisenbahnzüge auf dem Wege nach Norden zur Entgleisung zu bringen. Die Urheber konnten bisher nicht entdeckt werden.

London. Ein Armeebefehl macht bekannt, daß die einberufenen Reservisten sich noch vor dem 20. d. Mts. bei den Jahnen zu stellen haben. Ein weiterer Armeebefehl ordnet die sofortige Mobilisirung einer weiteren Infanterie-Division für den Dienst in Südafrika an.

London. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Generals Buller aus Kapstadt von gestern: Nach einer vom 3. d. Mts. datirten Meldung aus Bulawayo ist am 2. November eine zu den Truppen des Obersten Plumer gehörende Wagencolonne nebst Begleitmannschaften von den Buren angegriffen worden. Sechs Mann werden vermißt. Die Wagencolonne ist verloren gegangen. Das Kriegsministerium veröffentlicht sodann noch folgenden Bericht: Da in südafrikanischen Blättern die Mittheilung erschienen ist, daß die englische Artillerie auf die Genfer Fahne geschossen habe, telegraphirt General Buller folgenden Bericht über diesen Vorfall, welcher dem „Standard and Diggers News“ von dem Reverend S. Martens, einem holländischen Geistlichen, übergeben wurde, welcher sich auf Seite der Buren befand. Nach der Mittheilung des Geistlichen hatten die Engländer, nachdem

der erste Kanonenschuß abgefeuert war, geglaubt, daß die Buren sich auf der Bahnstation befänden, und auf dieselbe gefeuert. Die Buren standen jedoch nicht dort. Ein Kanonenschuß traf eine Ambulanz. Sobald die Engländer ihr Versehen bemerkten, stellten sie das Feuer ein. Die Ambulanz hätte nach den üblichen Vorschriften in einer Entfernung von drei Meilen vom Schlachtfelde stationirt werden müssen, ein Vorwurf könnte somit gegen die Engländer nicht erhoben werden.

London. Aus Cascoort wird gemeldet, die Buren hätten berichtet, die Buren ständen in erheblicher Stärke bei Coeniso und hätten schweres Geschütz auf die Hügel gebracht, von wo aus sie die Eisenbahn bestreiken können. — Im Arsenal von Woolwich brach eine Welle in der Werkstatt für Anfertigung von Munition für Südafrika. Infolgedessen mußte die Fabrikation aufhören; die Unterbrechung derselben ist ein sehr empfindlicher Aufenthalt. — Hier ist das Gerücht verbreitet, Rußland habe Spanien Ceuta abgekauft, um dort eine Kohlenstation einzurichten.

London. Der „Times“ wird aus Shanghai von gestern telegraphirt, es seien alle Anzeichen einer zunehmenden Reibung im Norden zwischen Rußland und Japan vorhanden. Japans Thätigkeit in Korea und den Peking-Provinzen habe eine ausgesprochene Vorherrschaft zum Ergebnis, die von den einheimischen Beamten durchaus anerkannt werde. Der Präsident des japanischen Oberhauses sei von den Vizekönigen von Canton, Wutschang und Ranking mit allen Ehrenbezeugungen empfangen worden; auch habe der japanische Gesandte in London kürzlich zusammen mit dem japanischen Generalconsul in Shanghai Peking besucht. Von beiden Sendungen nehme man an, daß sie Japans politisches Uebergewicht gestärkt haben.

London. Ein hervorragendes Mitglied des Unterhauses erklärte einem Berichterstatter, die erste Folge des Krieges werde die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England sein. Sollte sich der Krieg durch weitere Siege der Buren in die Länge ziehen, so sei der Sturz der konservativen Regierung in naher Zukunft sicher.

London. Morningleader bespricht in ernsthafter Weise die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen. Das Blatt weist auf die großen Ausgaben hin, welche zur Niederwerfung der Buren nötig sind und bemerkt, daß eine große Anzahl Truppentransportschiffe, die unterwegs nach Afrika sind, schwere Havarien erlitten haben.

London. In Ermangelung aller Nachrichten vom Kriegsschauplatz begnügen sich die Blätter, die Rede Salisbury's und die Einberufung weiterer Armeecorps zu commentiren. Die liberalen Blätter deuten auf die Schwere der Lage hin, die die Einberufung eines oder zweier Armeecorps hervorrufen würde.

Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 11. November 1899.

Deutsche Fonds.	%	Cours	286. Rtt. 25 Tfl.	%	Cours	Ungar. Gold	%	Cours	Elektricitätsw.	%	Cours	Siemens Glasfabr.	%	Cours
Leichentische	3	89,40	286. Rtt. u. 25 Tfl.	4	101,25	do. Kronenrente	4	95	Verkehrsbank	12	141,50	do. Glasfabr.	14	20
do. am 1. 1908	3 1/2	98,10	do. Rtt. u. 25 Tfl.	3	84,50	do. am 1. 1889/90	4	98	Welsch. Eleng. Jacobi	7	13,75	Dittendorfer Hüt.	4	—
Leich. Conso	3	89,40	do. do.	4	100,50	do. do.	4	—	do. Baum u. Baum	20	216	Thiele Hüt.	17	—
do. am 1. 1905	3 1/2	97,90	do. do.	3	86,75	do. do.	4	—	do. Genußschein	7	950	Kahner Forst. Act.	24	325
Leich. Anleihe 55 er	3 1/2	97,90	do. do.	3 1/2	96,75	do. do.	4	—	do. Genußschein	12	197,60	Wesner Ofen	9	—
do. do.	3 1/2	97,20	do. do.	3 1/2	95,75	do. do.	4	—	do. Genußschein	7	163,60	Sächs. Ofen	24	—
Sächs. Rente. große	3	86,40	do. do.	3 1/2	100,75	do. do.	4	—	do. Genußschein	9	228,75	Cartonnagen Fab.	12	152,55
do. 300 200, 100	3	89	do. do.	3	101,75	do. do.	4	—	do. Genußschein	16	135	do. Genußschein	10,4	700
andrentenrente	3 1/2	94,75	do. do.	3	96,25	do. do.	4	—	do. Genußschein	8	140	Plauenische Wab.	11	160
do. 1500	3 1/2	99	do. do.	3 1/2	95,25	do. do.	4	—	do. Genußschein	5	54	Berechnig. engl. Händ.	15	195
do. 300	3 1/2	99	do. do.	3 1/2	95	do. do.	4	—	do. Genußschein	0	—	do. Dan'schlauch	8	—
Sächs. Landbesult.	3 1/2	91,25	do. do.	3 1/2	95,50	do. do.	4	—	do. Genußschein	9	168	Speicherer. A. t.	7	—
do. 1500	3 1/2	101	do. do.	3 1/2	95	do. do.	4	—	do. Genußschein	24	590	Dresdner Bauges.	13	225
do. 300	3 1/2	93,50	do. do.	3 1/2	95	do. do.	4	—	do. Genußschein	20,4	1015	Deutsche Strahm.	6	—
do. 1500	3 1/2	101,25	do. do.	3 1/2	95	do. do.	4	—	do. Genußschein	8	—	Dresdner Strahm.	8	180
do. 300	3 1/2	96,25	do. do.	3 1/2	99,10	do. do.	4	—	do. Genußschein	20	374	Ber. Schiffer	8	—
Leich. Dresd.-C.	4	96,25	do. do.	4 1/2	99,10	do. do.	4	—	do. Genußschein	3	—	Eufsch Act.	9	130,50
do. 100 Tfl.	3 1/2	96,05	do. do.	4	94,25	do. do.	4	—	do. Genußschein	3	—	Leuchter. Ruten	—	169,50

Dresden, Altmarkt 18. Creditanstalt für Industrie und Handel. Nieße, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Actienkapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 5 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Annahme von Baarlagern gegen Depostensbuch zur Verzinsung. Auf Baarlagern vergütet mit je nach Rindlungsbetrag 2-4%. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze bei Speicherräumen. Offen auf Wunsch zur Vertheilung.

Spezialgeschäft: Discontierung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen. Wechsel von Wechseln. Lombardierung von Effekten etc.

Warnung. Wenn die verkehrlichen Redensarten, die gegen mich ausgesprochen worden sind, nicht bald aufhören, werde ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Frau M. Wietz, Reibahn.

Jünger Mannmann sucht ab 15. d. M. in Nieße möbl. Zimmer. Offert. beten nach Nieße 25.

Einsach möbl. heizbares Zimmer vermieten. Kasanienstraße 31. pt.

Großes möbliertes Zimmer fort oder später zu vermieten. Nieße, Kaiser-Wilhelmsplatz 1, II.

2 Schlafstellen zu vermieten. Kasanienstraße Nr. 6, Vorderh. 3. Et.

Schlafstelle frei Wohnort. Va. 4 Et.

1 Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche Zubehört ist an ruh. Leute zu vermieten. Nieße 54 C.

Baden mit Wohnung in guter Lage, sofort od. später zu vermieten. Off. u. 107 postl. Nieße 2 erbeten.

Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Als Aufwartung wird ein älteres, solides Mädchen oder eine Frau gesucht. Anerbieten unter „Aufwartung“ an die Expedition d. Bl.

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Hauptstraße 67.

Kräftige Frauen und Mädchen zum Poliren von Marmor sucht Gustav Schulze, Marmorindustrie.

Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Barth & Sohn.** Ein Knabe, welcher Lust hat **Sattler** zu werden, findet nächste Ostern unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei **Rob. Uhlmann,** Sattler und Wagnbauer, Staucha.

Ein Knecht oder Tagelöhner, zum sofortigen Antritt wird gesucht. Gutsherrlicher Gustav Thomas, Nieße.

Ein pauper Läufer ist zu verkaufen in Nieße 4 zu Nieße.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein älterer zuverlässiger Mann als **Nachwächter** für die Gemeinde **Seerhausen.** Nähere Auskunft erteilt **Hofmann, G. V.**

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat **Schlosser** zu werden einen **Lehrmeister.** Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gute Pflanzsophas, 65 u. 85 M., **Südensophas,** 40 u. 48 M., **Geschweifte Sophas,** 35 u. 38 M., **Matrassen,** 18 u. 22 M., **Breite Federbetten,** 13 M., **Unterbetten,** 11 M. empfiehlt **Kasanienstraße 25.**

Schöne starke Ferkel sind zu verkaufen **Poppitz 27.**

Verkauf. Ein der Neuzeit entsprechendes gutverzinbares **Streuhaus** in 2 sehr belebten Straßen Nieße mit flottgehendem **Produktengeschäft,** was sich der Größe des Ladens wegen auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter „**Handkauf 100**“ an **Kasanienstraße & Vogler, A. G.,** Nieße, erb.

Ein Boyer, Sund, schön geigert, zu verkaufen. **Pansierstraße 17, I. Et.**

3 1/2 % Dresdner Stadt-Anleihe von 1893

Rechnung zu M. 5000.—, M. 1000.—, M. 500.—
und M. 200.—

Bestimmungen auf obige Anleihe zum Kurse von 93 1/2 % zu den Subscriptionsbedingungen nehmen wir bis 15. Nov. c. im Auftrage des Reichs-Entarons. Creditanstalt f. Industrie u. Handel, Filiale Riesa.

Der Verkauf von Blumen und Pflanzen

in der Dreiblühigen Gärtnerei zu Röderrau wird fortgesetzt.
G. Blau, Konfektverwalter.

Möbelfabrik und Hermann Schlegel,

Magazin von Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
empfehlen großes Lager fertiger Holzer- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und billig. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Schaf-Auktion.

Mittwoch, den 15. November, von Vormittag 10 Uhr ab, werden 30 Stück starke, weiße Schafe meistbietend versteigert im Gasthof zu Prausitz.

Sammel-Auktion

Dienstag, den 14. November, Nachmittags 2 Uhr. Rittg. Raundorf.

Ein echt Nussbaum-Vertikow ist sehr billig zu verkaufen. Rastanienstraße 25.

Die billigste Quelle in

Arbeiter-Garderoben

in echt engl. Web- u. Zwirnhosen. Zoppen für Männer, Büschen und Knaben. Winter-Neberzieher neue und schon getragene. Alte und neue lange Stiefel, sowie Schaffstiefel, Stiefelkappen und Halbschuhe. Gardent-Hemden, Socken, Unterhosen ohne Naht, nur nach M. 1.20, so lange der Vorrath reicht. Molton-Jacken Jagdwesten, alte schwarze Mantel, passend für Fuhrleute, noch sehr gut, sowie alle Sorten und Zoppen verkaufe zu ganz billigen Preisen, um etwas zu räumen.

H. Großmann,

Handstrasse 68.

Sacher & Kunze,

Dresden-A., Webergasse 7. Fernsprecher Amt I, 586 empfehlen täglich frisch: Kieler- und Lachs-Pöcklinge in Kisten ca. 32 St. M. 1.60 Pf.

H. ger. Lachs,

Pfd. 180 Pf., in Seiten 150 Pf.

H. Bratheringe,

1/2 Dose M. 2.85 Pf. 1/2 " 1.60 "

H. Delicatez-,

Bismarck-, Roll- und Geleeheringe, 8 Pfd.-Dose M. 2.15 Pf., sowie alle anderen Fischwaaren billigst; ferner frisches u. getr. Obst zu billigsten Preisen. Beste und billigste Bezugsquelle für Restaurateure, Consumenten und Wiederverkäufer. Prompter Versandt nach auswärts.

S. & N. Nähmaschinen,

und 1a Fahrräder (1900 Modelle schon am Lager) kaufen Sie am vorteilhaftesten und in größter Auswahl bei

Adolf Richter.

4000 im große Verabahn. Vorzüglichst eingerichtete Reparaturwerkstatt. Anschlagzettel (Eigene Email-Werke)



Café Reichskanzler.

Neu eröffnet. Elegantes der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Café. Franz. Billard. Reichhaltiges Conditoriebüffet. Angenehmer Aufenthalt. — Weine in Schoppen. Bes. Wold. Birke.

Schusters Restaurant.

Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. bis. Hauskirmes, wobei mit Käse- und Gänsebraten, sowie mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee und allen ff. anderen Getränken bestens aufgewartet wird. Alle Freunde und Gönner laden nur hierdurch ein. A. Schuster und Frau.

Gasthof zum Stern.

Mittwoch, den 15. d. M. halten wir unseren diesjährigen Kirmeschmaus, wozu wir alle unsere werthen Gönner und Freunde ganz ergebenst einladen. Achtungsvoll Friedrich Otto und Frau.

Gasthof Mergendorf

dort sich mit guten Speisen und Getränken, sowie schönen Localitäten bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Franz Sachse.

Gasthof zum Schwan, Mergendorf.

Nächsten Sonntag, den 12. November a. c., Einweihung meines neu erbauten Saales mit großer Balkenbank. Hierzu laden ergebenst ein Rich. Reiche und Frau. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 4 Uhr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Berband. Hamburg.

Öffentliche Versammlung für Kaufleute. Mittwoch, den 15. November a. c., Abends 1/9 Uhr im Gartenhof des „Hotel Münch“ Vortrag des Herrn Franz Schneider aus Leipzig über „Niedergang des deutschen Kaufmannstandes, einseitiger Lebensschluß und Sonntagseuche“. Zu diesem höchst wichtigen Vortrag werden alle selbstständigen, sowie angestellten Kaufleute hierdurch höflichst eingeladen. Ortsgruppe Riesa.

Café Reichskanzler.

Neu eröffnet. Elegantes der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Café. Franz. Billard. Reichhaltiges Conditoriebüffet. Angenehmer Aufenthalt. — Weine in Schoppen. Bes. Wold. Birke.

Schusters Restaurant.

Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. bis. Hauskirmes, wobei mit Käse- und Gänsebraten, sowie mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee und allen ff. anderen Getränken bestens aufgewartet wird. Alle Freunde und Gönner laden nur hierdurch ein. A. Schuster und Frau.

Gasthof zum Stern.

Mittwoch, den 15. d. M. halten wir unseren diesjährigen Kirmeschmaus, wozu wir alle unsere werthen Gönner und Freunde ganz ergebenst einladen. Achtungsvoll Friedrich Otto und Frau.

Gasthof Mergendorf

dort sich mit guten Speisen und Getränken, sowie schönen Localitäten bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Franz Sachse.

Gasthof zum Schwan, Mergendorf.

Nächsten Sonntag, den 12. November a. c., Einweihung meines neu erbauten Saales mit großer Balkenbank. Hierzu laden ergebenst ein Rich. Reiche und Frau. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 4 Uhr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Berband. Hamburg.

Öffentliche Versammlung für Kaufleute. Mittwoch, den 15. November a. c., Abends 1/9 Uhr im Gartenhof des „Hotel Münch“ Vortrag des Herrn Franz Schneider aus Leipzig über „Niedergang des deutschen Kaufmannstandes, einseitiger Lebensschluß und Sonntagseuche“. Zu diesem höchst wichtigen Vortrag werden alle selbstständigen, sowie angestellten Kaufleute hierdurch höflichst eingeladen. Ortsgruppe Riesa.

Rittershaus-Concert.

Wegen Erkrankung des Pianisten muss das für Montag angesetzte Concert verschoben werden.

Sie sind Ihrer Familie schuldig

für den täglichen Gebrauch Nahrungs- und Genussmittel zu verwenden, die der heutigen Verdopplung nicht noch mehr Vorzug leisten. Ein gefährlicher Gift im Hause ist Bohnenkaffee, denn dieser enthält das nervenschwächende Coffein, dieserhalb kann von Herren Ärzten nicht genug empfohlen werden, trinket echten sächsischen Malzkaffee, das Hausgetränk vieler Tausend Familien. Derselbe hat Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, besitzt aber nicht dessen aufregende Wirkung. Sächsischer Malzkaffee ist der einzig echte Malzkaffee, der von einem staatlich vereideten Chemiker ständig kontrollirt wird.

Särge

In allen Preislagen, selbige auch in Metall, hält stets auf Lager Paul Zenker, Rastanienstr. 83.

Holzpanoffelfabrik

Ich habe die Vertretung einer Holzpanoffelfabrik übernommen und halte mich den geehrten Wiederverkäufern von Riesa und Umgegend zur gef. Annahme von Aufträgen obigen Arttells bestens empfohlen. Wie Wahren treibe auch in Dresden. Hochachtungsvoll Riesa a. E. Franz Scheid, Schloßstr. 18, Büstenwaarengeschäft.

Safen

Montag, den 13. d. M. halte ich mit Ratten frischgehoffenen

bon früh 9 Uhr an in Riesa, „Schl. Hof“, zum Verkauf. Schmitz. ff. Gewürz Pfeffer u. Gewürzkräuter empfiehlt Felix Weidenbach. Echte Sprossen Reiz Weidenbach.

Frische Wasserbrechein, Kartoffel-, Quark-, Streusel- und Mandel-Kuchen, ganzer 80 Pf. — Knaben von 14 Jahren werden zum Verheirathen noch angenommen. Hermann Schürer, Niederlaasstr. 14.

Kieler Sprossen,

geräucherter Kal, Pöcklinge, Seesgarnen, Sauer- und Pfefferkräutern empfiehlt Ferd. Reiling.

Grill-Room, Dresden,

Willibrodstr. 11 u. Cuergasse. Treffpunkt aller Fremden u. Einheim. Bis frequent. Vertikal im Centrum. Willibrodstr. 11 u. Cuergasse.

Grill-Room, Dresden.

Morgen Sonntag laden zu Kaffee, Kuchen und Plinsen freundlich ein Otho. Gettig.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag empfehle ff. Nadergebäck, sowie frische Pfannkuchen. Um gütigen Besuch bittet Paul Barth.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 12. November laden zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein Reinhold. Geinze.

Restaurant Elbterrasse.

Morgen zum Frühstücken als Spec. Speckfuchen.

W Montag, den 13. Novbr., Nachm. 4 Uhr Monatsversammlung beim Koll. R. Rohm in Riesa. Um zahlreiche Theilnahme bittet der Vorstand.

Dienstag 14.11.996.R.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer guten Mutter Sophie Schiel, insbesondere für den herrlichen Blumenschmuck und für die ergreifende Grabrede des Herrn Diakonus Burkhardt Allen unsern herzlichsten Dank. Dresden, Riesa. Die trauernden Hinterlassenen.

Richard Lohmann,

Lehrer, Martha Lohmann, geb. Michael, Vermählte. Riesa, den 9. Nov. 1899.

Theater in Poppitz, Stadt Riesa.

Sonntag, den 12. d. M. Die Geisterburg im Schauerthal. Anfang Abends 8 Uhr. — Nachmittags für Kinder: Aschenputtel. Anfang 3 Uhr. Um gütigen Besuch bittet die Direktion.

Theater in Riesa. (Höpfners Hotel).

Sonntag, den 12. November, Nachmittags 4 Uhr große Volks- und Kinderdarstellung: „Domi, der amerikanische Affe“, Märchen in 3 Akten von Tolle. Abends 8 Uhr „Gedwig die Wanderschaubühne“, Schauspiel in 6 Bildern von Th. Körner. Zu antheilhaftem Besuch laden ein Otto Lange.

Der heutigen Nr. d. Bl liegt, soweit die eingesandten Exemplare reichen, eine Sonderbeilage betr. „Jagd bei“

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 45 des Erzählens an der ...

Der sächsische Staatshaushaltplan

für die Jahre 1900 und 1901 ist nach der feierlichen Eröffnung des Landtages den Ständen sofort zugegangen. Die Ueberschüsse und Zuschüsse des ordentlichen Staatshaushalts für jedes der beiden Jahre sind auf die Summe von 92 181 039 M. festgesetzt und zu außerordentlichen Staatszwecken wird für diese beiden Jahre überdies noch ein Gesamtbetrag von 112 783 186 M. ausgesetzt. In jedem der beiden Jahre soll den Schulgemeinden ein Theil der Einnahmen an Grundsteuer zur Abmilderung der Schullasten nach Maßgabe einiger Bestimmungen überwiesen werden und zwar werden die zu überweisenden Beiträge für jeden Steuerbezirk nach zwei Pfenningen von jeder der beim Rechnungsabschlusse auf das letztvorangegangene Jahr vorhanden gewesenen Steuereinheiten berechnet. Zur Deckung des Aufwandes für den ordentlichen Staatshaushalt und der auf die Specialklassen gewiesenen Verwaltungs- und sonstigen Ausgaben desselben sollen außer den den Staatskassen zugewiesenen Einnahmen dienen und erhoben werden die Grundsteuer (wie bisher) nach vier Pfenningen von jeder Steuereinheit, die Einkommensteuer, die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, die Schlotsteuer, ingleichen die Uebergangsabgabe von vereinsländischem und die Verbrauchsabgabe von vereinsausländischem Fleischwerke, die Erbschaftsteuer und die Einnahmen aus dem Urkundenstempel. Zur Deckung der als außerordentlich eingestellten 112 783 186 M. Ausgaben sind in Aussicht genommen 18 175 908, 19 M. aus dem rechnungsmäßigen Ertragsüberschusse beim ordentlichen Staatshaushalte der Finanzperiode 1896/97 und 94 607 277, 81 M. aus den sonstigen Beständen des mobilen Staatsvermögens. Infolge der Vergleichung der Hauptübersicht des ordentlichen Etats weist derselbe bei einem Ueberschuss und einem Zuschuss von 92 181 039 M. für das Jahr in Ausgabe und Einnahme 266 681 567 M. auf. Im Voranschlage für ein Jahr der Finanzperiode 1898/99 war der Ueberschuss und Zuschuss bei einer Einnahme und Ausgabe von 237 054 215 M. mit 82 909 955 M. eingestellt worden. Der Etat der Ueberschüsse schließt bei 216 319 352 M. Einnahmen und 124 138 313 M. Ausgaben mit 92 181 039 M. Ueberschuss und zwar setzt sich diese letztere Summe (nach dem „N.“) zusammen aus einem Reingewinn von 8 527 322 M. aus den Forsten, 477 650 M. aus den Domänen und Jutroden, 14 750 M. aus Kalkwerken, 2 400 M. aus Weinbergen und Kellereien, 24 200 M. aus der Hofapotheke, 61 400 M. aus dem Eiswerk, 153 850 M. aus der Porzellanmanufaktur, 703 000 M. aus dem Steinkohlenwerk zu Zandorbe, 6 500 M. aus dem Braunkohlenwerk zu Kaditzsch, 470 000 M. aus dem sächsischen Hüttenwerke zu Freiberg, 27 040 M. aus dem staatlichen Jern- und Electricitätswerke, 35 682 200 M. aus den Staats-eisenbahnen, 4 254 555 M. aus der Landeslotterie, 400 510 M. aus der Lotteriedarlehenskasse, 1 086 000 M. aus der allgemeinen Kassenverwaltung, 37 698 060 M. aus den direkten Steuern und 4 394 802 M. aus den Zöllen und Verbrauchssteuern. Von den 92 181 039 M. Ueberschüssen erhalten Zuschuss 40 467 447 M. die allgemeinen Staatsbedürfnisse, 271 275 M. das Gesamtministerium nebst Deputationen, 4 153 430 M. das Departement der Justiz, 13 999 491 M. das Departement des Innern, 7 858 820 M. das Departement der Finanzen, 17 613 875 M. das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts, 145 220 M. das Departement des Auswärtigen, 42 950 M. die Ausgaben zu Reichszwecken, 5 369 710 M. der Pensionsetat und 2 258 821 M. die Dotationen und Reservefonds. Erwähnt sei noch, daß die sächsischen Erzbergwerke bei Freiberg bei 1 318 000 M. Einnahme einen Zuschuss von 1 776 000 M. erfordern. Bei dem Bilanzabrechnung Ueberschüsse und der Mänge gleichen sich Einnahmen und Ausgaben gerade aus.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der unmittelbare Meinungsaustrausch, der aus Anlaß der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Jaren zwischen dem Staatssecretär des Auswärtigen Grafen v. Bülow und dem russischen Minister des Auswärtigen Grafen Murawiew stattgefunden, hat sich nach der T. N. in der Richtung bewegt und das Ergebnis gehabt, das in der, auch im nicht amtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ abgedruckten offiziellen Begrüßung des Jaren dahin umschrieben ist: das Verhältnis zwischen den beiden Mächten sei auf werthvollen Freundschaftsbeziehungen der Herrscherhäuser begründet, und aus dem für beide Länder gleich segensreichen Einvernehmen beruhe, daß die deutsche und russische Macht in Europa friedlich nebeneinander wirken und sich außerhalb dieses Welttheils vertrauensvoll weiteren Aufgabem zuwenden können.

Kaiserliches Telegramm. Auf ein Telegramm der Hamburger Handelskammer an den Kaiser aus Anlaß der Erwerbung der Samoa-Inseln ist folgende Antwort eingegangen:

Das Glückwunsch-Telegramm der Handelskammer zur Erwerbung der Samoa-Inseln hat Mich mit großer Freude erfüllt. Von so berufener Stelle Verständnis und Dank für meine Thätigkeit zur Befestigung und Wehrung unseres Colonialbesitzes zu finden, gereicht Mir zu hoher Befriedigung und gewährt Mir die Zuversicht, daß auch in den weitesten Kreisen des Vaterlandes das glücklich errungene Ziel in seiner Bedeutung für die Wohlfahrt des Reiches richtig erkannt werden wird. Der Handelskammer aber spreche Ich meinen herzlichsten Dank für ihre freundliche Rundgebung aus. Wilhelm.

Aus Bayern wird berichtet: Die Kammer der Abgeordneten führte auch gestern die Debatte über die bayerische Politik noch nicht zu Ende. Im Laufe der Berathung wies Staatsminister Frhr. v. Crailsheim scharfe Ausfälle einiger Redner, die gegen England wegen der Transvaal-Angelegenheit vorgebracht wurden, zurück, da diese gegen einen befreundeten Staat parlamentarisch unzulässig sei. Was die Handelsverträge betreffe, so wirkte die bayerische Regierung stets auf eine Erhöhung der Getreidezölle hin. Die Vorbereitungen für den Abschluß der neuen Handelsverträge seien derartig, daß das deutsche Reich wohl gewappnet in die Verhandlungen eintreten könne.

Der Kolonialrath verhandelte am Donnerstag Nachmittag über den Erlaß gesetzlicher Maßnahmen betreffend die Verhinderung der Einwanderung mittelloser Personen in die deutschen Kolonien. Ueber diese Frage lag der schriftliche Bericht eines vom Kolonialrath eingesetzten Ausschusses vor. Der Berichterstatter Herr Staubinger erläuterte den Bericht; es entspann sich hierüber eine längere Debatte. Der Kolonialrath beschloß, daß eine Verfügung zu erlassen sei, wodurch Gesellschaften, Firmen oder Personen, die in Europa Leute für die Kolonien anwerben, verpflichtet sein sollen, diese Angestellten auf eigene Kosten nach der Heimath zurückzuführen, wenn entweder ihr Kontrakt erloschen ist, oder sie während der Kontraktbauer durch Krankheit zur Aufgabe ihrer Stellung werden, wodurch die Einwanderung mittelloser Ausländer beschränkt oder verhindert wird, außerdem sollen die Schiffahrts-Gesellschaften zu verpflichten sein, die bei der Landung vom Gouvernament etwa zurückgewiesenen Ausländer unentgeltlich wieder mitzunehmen. Die Beschlußfassung über den Erlaß gleicher Bestimmungen in Bezug auf Reichsangehörige wurde ausgesetzt und weiteres Material zur Prüfung der Bedürfnisfrage gewünscht.

Das deutsch-englische Abkommen sieht, wie mitgetheilt, zur Regelung der Schadenersatzansprüche in Samoa ein Schiedsgericht vor. In gleichem Sinne ist nun am Dienstag auch in Washington eine Uebereinkunft der beiden Vertragsmächte mit Amerika durch die Vertreter der drei Mächte unterzeichnet worden. Der „Daily Chronicle“ will wissen, der König von Schweden und Norwegen werde als Schiedsrichter angerufen werden. Vorläufig befragt die Uebereinkunft noch der Zustimmung des Senats der Vereinigten Staaten.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge, ist an amtlicher Stelle nichts davon bekannt, daß der Staatssecretär Graf Bülow den Kaiser nach England begleiten werde.

In der gestrigen Sitzung des Vorstehenden des Centralcomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und den in diesem befindlichen Vertretern der einzelnen deutschen Landesvereine stattgehabten Besprechung wurde beschlossen, alle deutschen Landesvereine zur Veranstaltung von Sammlungen für die deutsche Hilfsfähigkeit unter dem Rothern Kreuz im Transvaalkrieg aufzufordern.

Die „Köln. Ztg.“ reproducirt die heutigen französischen Pressstimmen über den Abschluß des Samoa-Vertrages und hebt als bemerkenswerth die Aeußerung des Gaulois hervor, der meint, die gegenwärtige Lage sei sehr schwer zu entwirren, sicher sei, daß der Schlüssel der internationalen Lage sich heute in den Händen Kaiser Wilhelms befindet, daß von der Richtung, die er der internationalen Politik geben wird, größtentheils die Ereignisse abhängen werden, die in Europa vielleicht in Kürze sich abspielen. In diesem Sinne seien wohl die lokalen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Kaisern in Berlin erfolgt. Das Blatt der Militärkreise, das „Echo de Paris“, fordert die Regierung auf, darüber Aufklärung zu geben, wie die Beziehungen Frankreichs zu Rußland seien, da augenscheinlich Frankreich in den Hintergrund gerathen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es gestern in der Debatte über die blutigen Vorgänge in Mähren während der Rede des Ministers Körber zu großen Tumulten. Körber wurde von den Jungtschechen fortwährend mit lauten Zurufen unterbrochen. Als Körber das Vorgehen der Gendarmerie zu rechtfertigen suchte, steigerten sich die Rufe. Es entstand großer Lärm, in welchem die Einzelrufe verhallten. Der Minister mußte seine Rede unterbrechen. Der Vicepräsident schwang fortwährend die Glode, ohne die Ruhe herstellen zu können. Während des tosenden Lärmes erschien der Ministerpräsident Graf Clary. Stürmische Zurufe ertönten: Das ist der eigentliche Urheber, der Mörder! Geballte Fäuste streckten sich dem leitenden Minister entgegen, welcher sich an seinem Platze vorbei zum Präsidium begab. Plötzlich kam es in dem dichten Anäuel vor der Ministerbank zu einem Handgemenge. Der christlichsoziale Abgeordnete Schoiswohl hatte dem Hauptstreiter der Tschechen „Freiheit“ zugerufen. Er wurde umdrängt, und dem Einschreiten einzelner Führer gelang es, eine Kauferei hintanzuhalten. Der Präsident unterbrach die Sitzung unter andauerndem Lärm. — Die Staatsschuldencommission, deren Mehrheit aus Parteigängern der slavisch-merikanischen Rechten besteht, hat die Ausfolgung von 118 Millionen Goldkronen verweigert, welche auf Grund einer unter dem Grafen Thun erlassenen Paragraph 14-Verordnung vom Finanzministerium zum Zwecke der Durchführung der Valutareform begehrt wurden. Die Commission hat damit die Regierung in die größte Verlegenheit gebracht, selbst aber die Ungeschicklichkeit

und Ansehbarkeit der Verfügung auf Grund des Paragraphen 14 erklärt und damit das schärfste Urtheil über das Vorgehen der eigenen Parteiregierung gefällt und die Durchführung der Valutareform, welche mit dem 1. Januar die Kronenwährung officiell festsetzte, damit auf unbestimmte Zeit verzögert. Das Ereigniß wird im Parlamente eifrig besprochen, weil es geeignet ist, die Situation plöblich zu ändern. — Der bedeutungsvolle Beschluß der Staatsschuldencommission ist durch die Entscheidung des Präsidenten Fuchs herbeigeführt worden, welcher bei Stimmengleichheit gegen die Regierung entschied. Fuchs wird darob in tschechischen Kreisen gepriesen.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja“ hebt hervor, daß die Potsdamer Kaiser-Zusammenkunft in Rußland keinerlei Reinigungsverschiedenheiten hervorgerufen werde. In Rußland wünsche man durchaus aufrichtig die allerbesten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, und wenn die „N. N. Z.“ behaupte, daß das Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland die Erhaltung des Weltfriedens begünstige, so habe die „Nowoje Wremja“ gegen diese Bemerkung des deutschen Organs nichts einzuwenden. — Die „Kowostki“ führen aus, die deutsch-russischen Beziehungen hätten sich mit jedem Jahre gebessert und könnten gegenwärtig als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Diese Beziehungen wären, kurz charakterisirt, gute, freundschaftliche und nachbarliche. Das Blatt wirft einen Rückblick auf die allmähliche Entwicklung dieser guten Beziehungen und spricht schließlich den Wunsch aus, daß die Friedensliebe der Mächte in London gebührend gewürdigt werde und England zur Annahme uneigennütziger und wohlgemeinter Vorschläge hinsichtlich des Transvaal-Krieges geneigt machen möge.

Zum Kriege in Südafrika.

„Vom Kriegsschauplatz nichts Neues“ wenigstens nichts Bestimmtes. In Paris circulirt das Gerücht, General White unterhandle mit General Zoubert wegen der Uebergabe der Stadt Ladysmith. — In Londoner militärischen Kreisen ist man der Ansicht, Whites Operationen in der letzten Woche hätten den Durchbruch der gesammten Garnison von Ladysmith nach Mariburg bezweckt. Zoubert ließ White zwischen Klipflus und Simbulwana heraus, durchschnitt dessen Hauptcorps, strengte 3000 Engländer nach Eitcourt unter General Murray ab und warf die übrigen mit White nach Ladysmith zurück. Montag räumte Murray auch Eitcourt. — Das „Reut. Bur.“ meldet vom 6. d. Mts. aus Durban: Prinz Christian Victor von Schleswig-Holstein ist hier eingetroffen und alsbald in das Innere abgegangen. — Den „Daily News“ wird aus Durban berichtet vom 6. November gemeldet: Eine große Burenstreitmacht zog durch Jamestown in der Richtung nach Queenstown. Die Brücke im Norden von Colesberg wurde gesprengt. — „Daily Mail“ meldet aus Colesberg, daß 2000 Buren Benterstad besetzten. — Aus Capstadt meldet die „D. W.“, daß im ganzen Norden der Colonie die Afrikander zu den Buren überzugehen beginnen.

Das „Berliner Militär-Wochenblatt“ hält gegenwärtig für die beiden wichtigsten Fragen die folgenden: „Wie lange wird die Ueberfahrt der englischen Transportschiffe dauern, und wo werden die Truppen landen?“ Postdampfer gebrauchen, sagt das genannte Fachblatt, 17 Tage, und General Buller war 18 Tage auf der Reise. Für Transportdampfer rechnet man aber 25 Tage, so daß die ersten Schiffe vielleicht am 14. November vor Kapstadt zu erwarten sein würden. In England bezeichnet man wohl mit Unrecht den 10. November als den voraussichtlichen Tag des Eintreffens. Die Weiterbeförderung der Truppen nach Port Elisabeth oder East-London würde die Landung um noch einige Tage und nach Natal um vier bis fünf Tage hinausschieben. Nach der Berechnung des „Militär-Wochenblattes“ könnten die ersten Truppen bei Durban erst am 18. oder 19. November ausgeschifft werden. Vom Zeitpunkte der Landung werden aber neuerdings eine bis zwei Wochen vergehen, bis die Truppen operationsfähig sein werden. — Die „Times“ erwarten erst in 14 Tagen eine marante Veränderung in der militärischen Lage. Das englische Kriegsministerium hat nach dem missglückten Versuch mit den in Italien gefahten Kavalieren die bekanntlich mit der Artillerie durchzubrennen ließen, seine Blicke nach Rußland gewandt. Agenten des britischen Kriegsministeriums im Süden Rußlands sind bemüht, eine Partie von 1000 Reitpferden anzukaufen, die nach Odesa gebracht und dort auf einem bereits hierzu gecharterten und unterwegs befindlichen Dampfer verfrachtet werden sollen. Vorzugsweise werden Kosakenpferde gewünscht, wobei bis 500 Rbl. pro Pferd bewilligt werden. Auch in Ungarn sollen Pferdeankäufe für englische Rechnung stattfinden.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von H. Rothmann, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend	780
Schön Wetter	790
Besonders schön	750
Regen (Wahrsch.)	740
Sturm	730



Vericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 8. November 1899.

1. Der Geschäftsführer H. D. B. zu R. war wegen Hauptverhandlung gegen eine Bekanntmachung der Königl. Amts-hauptmannschaft Groß rham vom 7. August 1897 eine Strafe verhängung in Höhe von 5 Mark cont. 1 Tag Haft zugesetzt worden, gegen die er Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme aber erkannte das Schöffengericht nicht auf Freisprechung, sondern auf eine Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 2 Tage Haft zu treten haben; hierzu gesellen sich noch die Kosten des Verfahrens. 2. Der Drainarbeiter J. H. S. zu R. ließ sich herbei, am Abend des 18. September cr. zu J. seiner blühenden Geliebten, der Arbeiterin B., die ihn treulos verlassen und nun in Begleitung eines Anderen den Weg vom Tanzlokale nach Hause zu angetreten hatte, mit einem Schenkelmesser drei Schläge über den Rücken zu versetzen, die zwar nicht schmerzlos waren, aber besondere oder dauernde Nachteile nicht im Gefolge hatten. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung nach § 223a, 223 des R.St.G.B. unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 5 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. 3. Wegen öffentlicher Beleidigung zweier Schulleute, begangen am 11. September cr. auf dem Schützenplatze zu R., wurde der unter dem Abgaberegulanten-Regulativ stehende Handarbeiter H. R. zu R. nach § 185 des R.St.G.B. zu 1 Woche Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der vorgesehene Behörde der beleidigten Schulleute wurde nach § 200 desselben Gesetzes die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils nach Rechtskraft desselben eine Woche lang in der Gaststube des Schützenhauses zu R. zum Aushang zu bringen. 4. Der noch jugendliche, am 14. Januar 1882 in Wien geborene Handlungsreisende L. A. H., der wegen zu weiter Entfernung seines Wohnortes von der Verpflichtung zum Erscheinen in der

Hauptverhandlung entbunden war, hatte sich am 4. Juli d. J. bei seiner Eisenbahnfahrt von Dresden nach einer preussischen Station auf dem Bahnhof R. beim Öffnen seines Fahrscheines einer Beleidigung des mit der Herausgabe desselben betrauten und im weiteren Verlaufe auch einer solchen dem Stationsdienst habenden Beamten gegenüber schuldig gemacht. Der beabsichtigten Bestrafung seiner Person widerstand er sich in hartnäckiger Weise, jedoch ihm die Arrestur angelündigt und sein Transport nach dem Gemeindevorstand R. erfolgen mußte, der er sich anfänglich in nicht unerheblichem Maße widersetzte. Der junge Mann hatte hierbei auch besondere Kräfte seines Sprachorgans abgelegt. Das Schöffengericht verurtheilte den bisher unbestraften Angeklagten wegen Beamtenebeleidigung, Erregung ruhestörender Lärms und Widerstands nach den §§ 185, 196, 260¹, 113 i. B. u. §§ 74, 77 des R.St.G.B. zu einer Geldstrafe von 30 Mark an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 5 Tage Gefängnis und 1 Tag Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Den beleidigten Beamten wurde entsprechende Publicationsbefugnis zugesprochen. 5. Zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe wurde verurtheilt der 21 Jahre alte russische Untertan, Hammerarbeiter A. J. zu G., der am 6. September cr. im Gasthause zu R. den Dienstknecht A. P., der ihm wegen eines Vorkommnisses ein Paar Ohrfeigen appliziert hatte, dadurch vorsätzlich körperlich verletzte und an der Gesundheit beschädigte, daß er auf Zureden eines Dritten mit seinem geöffneten Taschenmesser in voller Wuth auf ihn losstieß und ihm dabei eine nicht unbedeutende Wunde unmittelbar über dem rechten Auge zufügte, die den Verletzten vier Tage arbeitsunfähig machte. Diese rühe Tag wurde nach §§ 223a, 223 des R.St.G.B. mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten gefühnt, die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte auch zu tragen. 6. Einem Betrug hatte sich der Arbeiter J. H. aus L. dadurch schuldig gemacht, daß er am 31. October cr. in einem Restaurant zu R. eine Beche im Betrage von 25 Pfennigen machte, die er, als es an's Bezahlen ging, wegen vollständiger Mittellosigkeit nicht begleichen konnte. Der Angeklagte wurde

wegen Betrugs nach § 293 des R.St.G.B. zu 1 Tag Gefängnis, der durch die exzessive Unternehmungshaft verhärtet betrachtet wurde, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weiba.

Dom. 24. p. T. (12. Nov.) 1899.
In Riesa früh 8 Uhr Beichte und Communion in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich), um 9 Uhr Predigtgottesdienst ebenda (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst ebenda (Hilfsgeistlicher Dr. Benz).
In Weiba Vorm. 9 Uhr Kirchweihpredigt (Dialonus Burkhart).
Wochenamt vom 12.—19. Nov. c. für Riesa Hilfsgeistlicher Dr. Benz und für Weiba Dialonus Burkhart.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Sprechsaal.

Durch die Thronrede bei Eröffnung des sächsischen Landtags ist den Gemeinden auch zu den Alterszulagen der Lehrer eine wirksame Beihilfe in Aussicht gestellt worden. Dadurch erhält hoffentlich auch mancher ältere Lehrer noch einmal Gelegenheit, seine Stellung wechseln zu können. Auch die Petition des Allgem. Sächs. Lehrervereins, Gehaltsangelegenheiten betr., hat bei der hohen Staatsregierung eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Das gleiche Wohlwollen zeigen auch viele sächsische Ortskörperschaften ihren Lehrern. In ungefahr 100 Städten und Dörfern Sachsens sind in jüngster Zeit die Lehrergehälter neu geregelt worden. Dabei ist man überall noch bedeutend über die gesetzlichen Minimalgehälter hinausgegangen. Die Beschlüsse der betr. Behörden sind meist einstimmig, ja oft ohne Debatte gefaßt worden.

Ein verheirateter Mann sucht Nebenbeschäftigung od. Cassirerposten für Riesa und Umgebend. Beziehe Off. unter L. M. 75 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zur Theilnahme an Massenabschluss erfolgloser

Fahrräder
(deutsche Marke) werden disponitionsfähige Interessenten gesucht. Jedes Quantum wird entgegengenommen. Off. unter „Fahrräder“ hauptpostlag. Dresden.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich anständigen und fröhlichen Personen jeden Standes, welche über größeren Bekanntheit verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichsten Fabrikate (täglich Bedarfartikel) eines bedeutend. Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direct an Consumenten, nicht an Händler. Proco. Offerten unter K. R. 3032 an Rudolf Mosse, Köln.

Zucasso.
Gegen alle Epiden und Prostitution wird für das Zucasso und den Verkauf eines bei der Pilsener-Brauerei mit großem Erfolge eingeführten Bedarfsartikels ein zuverlässiger Mann gesucht, welcher in Riesa, Wurgeln u. Umgebung gut bekannt ist. Die Stellung ist dauernd und einträglich. Gut empfohlene Bewerber, welche eine Paar. Caution von 300 M. stellen können, wollen ihre Offert. unter D. O. 2909 an Rudolf Mosse, Dresden, einleihen.

Va. Mariafischer **Braunkohlen**
in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab Schiff Riesa C. A. Schulze.

Achtung!
Schönes grünes Deckreißig ist wieder eingetroffen und empfiehlt G. Froberg.

Schönes Deckreißig
in großen Gebunden liefert auf Bestellung franco Haus.
Hrma August Schneider.

Achtung!
Schönes Grundstück mit fl. Geschäft, wozu Branchenkenntnis nicht erf., sofort für 9500 M. zu verkaufen. Anz. 2500 M. Näheres bei G. Schurpel, Belgien.

Dank.

Ich kann nicht unterlassen, Hrn. C. B. F. Rosenthal, Specialbehandlung nervöser Leiden, München, Bobarating 33, meinen herzlichsten Dank für die Befreiung von meinem Leiden auszusprechen. Ich litt schon seit langem an Schwindelanfällen, Herzklöpfen, Ohrenausen, nervös an allen Gliedern und blieben alle ärztlichen Heilversuche erfolglos. Schließlich wandte ich mich brieflich an Hrn. Rosenthal um Hilfe u. wurde durch einfache schriftliche Verordnung u. Rathschläge von meinem qualvollen Leiden gänzlich befreit. Ich spreche dafür meinen herzlichsten Dank aus u. halte es für meine Pflicht, derartig Lebende auf die vorzüglich wirtende Heilmethode des Hrn. Rosenthal aufmerksam zu machen.

Michelbach, Post Wilhelmstraße, 23. Sept. 99.
Karl Stiefel.

Mittler-Jeden verunzieren immer. Benutzen Sie daher Ruhn's Creme-Bisual 1,30 u. Bional-Seife (50 und 80) von Frz. Ruhn, Kronenplatz, Nürnberg. Hier bei P. Blumenschein, Colff.

Lotterie der V. Sächsischen Pferdezeit-Ausstellung in Dresden.

Ziehung am 12. December 1899.
2400 Gewinne darunter 14 Gebrauchspferde, 58 goldene, silberne etc. Taschenuhren, Reisekoffer, Reisetaschen, Sättel, Reisedecken, Fahrdecken, Wagenfelle, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Schlafdecken, Pferddecken etc.
Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mark
1 Freilos auf 10 Loose
Porto und Liste 20 Pf., bei Nachnahme 30 Pf.
in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victorstr. 26, zu beziehen.

1 Fahrrad, Halbrenner, steht für 85 M. zu verkaufen. Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 6. Vorderhaus 3. Et.

Gesucht ein oder zwei gebrauchte noch gute Marktflecken. Otto Wanschüttel.

3. Wohlfahrts-Lotterie Geld-Lotterie
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 25., 27., 29., 31. Nov. zu Berlin.
16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von A.
575,000
Hauptgewinn:
100 000
50 000
25 000
1 x 15 000 = 15 000
2 x 10 000 = 20 000
4 x 5 000 = 20 000
10 x 1 000 = 10 000
100 x 500 = 50 000
150 x 100 = 15 000
600 x 50 = 30 000
16000 x 15 = 240 000
Wohlfahrts-Loose à M. 3.30
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. u. versendet auch unter Nachn.
das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitenstr. 5, u. Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: WISKAMMILION

Elfenbein-Seife.

Elfenbein-Seifenpulver
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“
versetzen der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weißes Aussehen, sind vorzügliche Reinigungsmittel für Küchengeräthe, Glas, Metall, Gegenstände und alle Küchen-geräthe sind in allen besseren Materialwaaren- und Eisengeschäften zu haben.
Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel.

Billiges Angebot!
Infolge günstigen Einkaufs von mehreren Partien ganz moderner Kleiderstoffe
bin ich in der Lage, etwas außergewöhnlich billiges und gutes anzubieten:
1 Posten Kostümstoffe, ganz breite, schwere Waare in melirt. Farben, statt 2 Mark jetzt nur 140 Pfg.
1 Posten schmalgestreifte Wollstoffe, eleganter Geschmack, statt 150 Pfg. jetzt nur 110 Pfg.
1 Posten reinwoll. Diagonals, das Meter 110 Pfg.
1 Posten einfarb. C. gepfostoffe in allen Farben, Meter 75 Pfg.
Gleichzeitig empfehle ich große Posten Reste von allen möglichen — meist guten wolle. Kleiderstoffen zu ganz sabelhaft billigen Preisen.
1 Posten zurückgegebene gute wollene Sommerstoffe, die sonst 2,00 und 2,50 M. geloset, jetzt für 100 Pfg.
Ich mache darauf aufmerksam, daß es nur gute, solide und brauchbare Stoffe sind, wo Jedermann aufs Beste bewahrt wird. Wer also vor Weihnachten größere Einkäufe zu machen hat, dem ist jetzt Gelegenheit geboten, viel Geld zu sparen.
Die Sachen sind im Schaufenster mit Preis ausgestellt und bin ich auch sehr gern bereit, dieselben Jedem, ohne kaufen zu müssen, vorzulegen.
Waarenhaus W. Fleischhauer, Riesa.

Verzinnerei.

Zum Verzinnen von Metallgegenständen aller Art empfehlen sich **Otto & Geyer, Döbeln i. S.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul.-Dresden, à St. 50 Pf. bei A. B. Henicke, u. H. W. Thomas & Sohn.

Wer sein Vieh lieb hat, benutze Bräcker's antiseptische Viehwäsche, bestes Mittel gegen Räude, Ausfall, Ungeheuer etc. bei Pferden, Rindern, Schafen, Gänzen. Empfohlen von den besten Thierärzten. Zu haben bei Herrn Rob. Erdman, Drogerhandlung.

Emil Schumann, Pirna a. E.
Weltbekannte Züchtererle-tourer-reicher Kanarienvogel.
Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Anf. g. Nachn. Nr. 8, 10, 12, 15, 20 v. St. Zuchtweibchen M. 1 50.

PALMIN
ist das beste Fett für die Küche, besonders für Bäckereien äußerst gesund. 1 Pfd. Palmöl, à 65 Pfg. = 1 Pfd. Butter, folglich 50% Ersparnis. Niederlagen: Hermann Müller, Kaiser-Wilhelmpl., Ernst Schäfer, Carl Schneider.

Medicinal-Leberthran
(Helmut Meyer), beste erhaltende Marke, in ganzen und halben Pfund, sowie ausgewogen, empfiehlt **A. B. Henicke, Drogerhandlung.**



Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung

Größtes Lager der berühmten ff. Eisenbahnen mit Uhrwerk, Dampf und Electricität. Fabriklager Richter-Aufer-Steinbaukasten. — Preislisten frei.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine Bau- und Möbeltischlerei.

Richard Fähnrich, Riesa, Kastanienstr. 67 empfiehlt sein Tapezierer- und Decorationsgeschäft.

des größten und feinsten Spielwaren-Ganges

B. A. Müller,

Dresden, Prager Straße 32.

Subscription

auf Mk. 5,000,000 Dresdner 3 1/2 % Stadtanleihe von 1893

Ich bin beauftragt, Voranmeldungen für die am 15. d. M. zum Kurse von 93,75 % stattfindende Subscription zu den Bedingungen des offiziellen Prospektes, welcher bei mir erhältlich ist, kostenfrei entgegenzunehmen.

Riesa, den 10. November 1899.

A. Messe, Bankgeschäft.



Fächerpalmen
Lorbeerkränze
Palmenzweige

sowie
alle frischen

**Trauer-
Blumen-
Spenden.**

Sofortige Lieferung.

Nach Auswärts
„Frische Ankunft“
garantirt.




Blumentuffs
Ballgarnituren
**Verlobungs-
Bouquets**

**Braut-
schmuck**
**Braut-
bouquets**

**Brautführerinnen-
Bouquets**
Tafel-Decorationen
Blumenkörbe
Jardiniere
Jubiläumssträuße

Frische, lose, abgeschnittene
langstielige
Blumen.



Hermann Schneider

Blumenhandlung
Wettinerstrasse 11.

Blumen für Freud und Leid!

**Feinste
Zusammenstellung.**

Billigste Preise.

**Stets frische Sendung
franz. und
italien. Blumen.**

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Senger & Wierstich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Niesau.

Nr 263.

Sonnabend, 11. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Sicherheitsvorkehrungen im Eisenbahnbauwesen.

Von Dr. K. Dohren. (Nachdruck verboten.)

Wir leben im Zeitalter des Verkehrs. Ein Riesennetz von Eisenbahnschienen bedeckt die alte und neue Welt. Dieses Netz dehnt sich immer noch mehr aus und erobert sich schließlich die ganze Welt. Mit Gleichmuth bestreift der moderne Mensch den Eisenbahnstrecke, er denkt gar nicht daran, daß er sich in Gefahr begibt, die ihn doch umlauert bei jeder schnellen Eisenbahnfahrt. Ein falsches oder ein mißverständliches Signal, das Versagen der Bremse oder sonst einer Sicherheitsvorrichtung und eine furchtbare Katastrophe kann eintreten. Freilich der Mensch gewöhnt sich an Alles, so auch an das Vorhandensein der Gefahr. Da ist es denn als ein Glück zu betrachten, wenn die Regierung des Landes stets streng auf einen geregelten Eisenbahnbetrieb hält. Das erste Erforderniß eines solchen gesicherten Betriebes ist daher, daß die eiserne Bahn und deren rollendes Material sich in bestem Zustande befinden. So kann man es täglich sehen, daß Beamte den Schienenweg begehen und die Schienen untersuchen, daß fast bei jedem Zug ein Arbeiter die Radreifen mit einem Hammer prüfend beklopft, weil gerade der Bruch einer Schiene oder eines Radreifens das größte Unheil hervorrufen kann. Besonders in strenger Winterzeit ist die Prüfung von Schiene und Rad von größter Wichtigkeit, denn die Kälte macht das Eisen spröde und läßt es leicht springen.

Für ängstliche Gemüther sei aber gesagt, daß die Radreifen heute bei uns so gut befestigt sind, daß selbst bei mehrfachem Sprung, die einzelnen Theile am Rade haften bleiben.

Sobald auf der Fahrt der Locomotivführer etwas merkt, was dem Zuge gefährlich werden könnte, stellt er den Dampf ab und giebt das Rothsignal, drei kurze scharfe Töne der Dampfpeife, welches bedeutet: „alle Bremsen fest.“ In Deutschland ist die Bahn eine zweigleisige, und die Züge befahren stets das in der Fahrtrichtung rechts gelegene Gleis. Die Züge dürfen einander nur in Stationsabstand folgen. Ist die Entfernung zweier Stationen von einander zu groß, so errichtet man zwischen ihnen eine sogenannte Blockstation, welche für den Signaldienst dieselbe Bedeutung hat wie eine richtige Haltestelle.

Die Fahrgeschwindigkeit ist für jede Art von Zug, Personen-, Eil- oder Expresszug, genau vorgeschrieben. Der Locomotivführer liest diese Geschwindigkeit an einem automatisch wirkenden Zeigerapparat ab. Die Maschine drückt in ihrem Laufe Kontaktvorrichtungen nieder, welche neben den Schienen angebracht sind und durch deren Niederdrücken der Abfahrtsstation so elektrisch gemeldet wird, wodurch die Fahrgeschwindigkeit kontrollirt werden kann.

Die für Deutschland größte zulässige Fahrgeschwindigkeit ist 90 Kilometer in der Stunde. In Ländern, wo keine gesetzliche Fahrgeschwindigkeit besteht, wie in England und Amerika, erreicht dieselbe oft eine Höhe von 120 bis 125 Kilometer in der Stunde. Ist in der Nähe einer Station der Signalarm des Semaphors hochgezogen, so bedeutet das „freie Fahrt“ und der Zug kann einfahren. Die Einfahrt ist ferner noch durch die sogenannten Abschlußsignale gesichert, vor welchen sich in einer Entfernung von ca. 300 Meter die Vorsignale befinden, die mit ersteren so fest verbunden sind, daß sie automatisch alle Bewegungen der Abschlußsignale mitmachen.

Als Abschlußsignale dienen bei uns eiserne Masten mit beweglichen Armen für die Tageszeit, mit bunten Laternen für die Nachtzeit. Ein hochgezogener Arm oder eine grüne Laterne bedeuten: „freie Fahrt.“ Ein waagrechter Arm oder eine rothe Laterne bedeuten dagegen: „Halten des Zuges.“

Als Vorsignale dienen bunte runde Scheiben, welche in waagrechter Stellung „freie Fahrt“, in senkrechter das Gegentheil bedeuten.

Auf kleinen Bahnhöfen kann sich der beaufsichtigende Beamte leicht durch den Augenschein an Ort und Stelle überzeugen, ob alles in Ordnung ist. Auf größeren Bahnhöfen hat man dagegen im Stationsbüro ein genaues Modell der ganzen Weichenanlage, dessen kleine Weichen selbstthätig die Bewegungen der richtigen Weichen von draußen mitmachen und so dem Beamten ein klares Bild geben, wie auf dem Bahnhofe selbst die Weichen stehen.

An noch größeren Bahnhöfen werden immer mehr die sogenannten „Centralweichenstell-Apparate“ eingeführt. Dieselben befinden sich in der Regel in hohen Gebäuden und ermöglichen an der Hand eines Modells auf mechanischem Wege von einem Punkte aus die Stellung sämtlicher Weichen. Die ganze Eisenbahn-Betriebsordnung ist eine Sammlung von so vielen Vorschriften, daß sie ein Buch füllen und hier nicht alle erörtert werden können.

Mit den sogenannten D-Zügen ist auch der Anfang zur nöthigen Bequemlichkeit gemacht. Auch vom hygienischen Standpunkte aus sind die Durchgangswagen vorzuziehen. Es kann keinem Menschen zuträglich sein, wenn er zehn, zwanzig oder noch mehr Stunden fast unbeweglich in einem Raume sich aufhalten muß, wie es die kleinen abgetheilten Coupees sind, wo er kaum stehen darf, geschweige auf und abgehen kann.

Vermischtes.

Eine Athleten-Ohrfeige. In Oden-Post ist kürzlich folgender Fall passiert: Der Tagelöhner Joseph Szwabik kam mit einem tüchtigen Kausch nach Hause, was seinem Quartiergeber, dem Fabrikarbeiter Joseph Grambar, sehr mißfiel, da er in seiner Nachtruhe gestört wurde. Da Szwabik trotz der Ermahnung Grambars immerfort lärmt, erhielt er von letzterem, der wegen seiner großen Körperstärke den Spitznamen „Robinet“ führt, eine Ohrfeige, die so kräftig ausfiel, daß dem armen Szwabik acht Zähne herausgeschlagen und der Unterkiefer gebrochen wurde. Gegen Grambar wurde die Strafangelegenheit eröffnet.

Kraffer Aberglaube. Aus Temeswar wird gemeldet: In der Krassoszdrewer Gemeinde Krassova begaben sich ganze Gruppen abergläubischer Rumänen nach dem Ortstriedhofe und wühlten die Gräber von an gewissen Tagen Verstorbenen auf, um die in der Ortschaft wüthende Diphtheritis-Seuche zu beschwören. Sie zerstückelten die Leichname und schaufelten dann die Gräber wieder zu. Die Gendarmerie brachte 16 von den Grabschändern gefesselt nach dem Oravitzoer Bezirksgerichte.

Ueber die gewaltige Ausdehnung der Werke, der Firma Fr. Krupp in Essen schreibt die „Deutsche Verkehrsztg.“: Am 1. Januar 1899 betrug die Gesamtzahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen 41750; von diesen entfallen auf die Gussstahlfabrik Essen 25133, das Crusonwerk in Budau 3548, die Germaniawerke in Kiel 2726, die Hüttenwerke, den Schießplatz Neppen usw. 10343. Der Verbrauch an Wasser auf der Gussstahlfabrik in Essen belief sich im Jahre 1897/98 auf 13027806 cbm, was ungeführt dem Wasserverbrauch der Stadt Frankfurt a. M. entspricht; an Leuchtgas wurde in der gleichen Periode auf dem Werke 17307408 cbm (1/2 Million cbm mehr als von der Stadt Breslau) verbraucht für 2527 Straßenlampen, 39345 Lampen in den Werkstätten, 850 Lampen in den Wohnungen. Das Elektrizitätswerk der Fabrik hat über 21 km unterirdisch und 96 km oberirdisch verlegte Lichtkabel und speist 720 Vogenlampen und 5771 Glühlampen. Das Telegraphenwerk der Gussstahlfabrik in Essen enthält 31 Stationen; der telegraphische Verkehr zwischen der Fabrik und dem Telegraphenamte in Essen belief sich 1898/99 auf 19308 abgegebene und angelommene Depeschen. Auf dem Fernsprechnetz finden täglich im Durchschnitt 925 Gespräche statt. Zur Vermittelung des Verkehrs zwischen der Gussstahlfabrik und den Stationen der Staatsbahnen dienen ein normalspuriges Eisenbahnnetz mit etwa 57 km Geleisen, 17 Lokomotiven und 621 Wagen, sowie ein schmalspuriges Netz mit 43 km Geleisen, 22 Lokomotiven und 1025 Wagen.

Königl. Provinzial-Amt

Bismarckstrasse 6 II, Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Franz Kreutz,

Zahnkünstler, Wettinerstr. Nr. 39 I.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.

Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kauen brauchbar.

Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.

Blombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.

Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Julius Feurich, Leipzig.

Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik.

Catalogo gratis.



Feurich Flügel Feurich Pianinos.

Fabrikat ersten Ranges.

Vielfach prämiirt.

Leipzig 1897

allerhöchste Auszeichnung

„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Vertretung in Niesau

Bernhard Zeuner, Pianolager.

Roth- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt

Herrn Schlegel.

Medicinal-Tokayer

garantirt absolut reines Trauben-

wein in 1/2, 1/3, 1/4 Flaschen

und ausgemessen empfiehlt

A. B. Hennicke,

Drogerie, Niesau.

Rippen.

Roman von H. Freiherr von Ferfall.

(Nachdruck verboten.)

I.

Die bleigrauen, Sturmgepeitschten Wogen jagten sich im starken, eisigen Nebel, schwarze, spitze Risse tauchten da und dort wie Seeungeheuer aus dem tosenden, schwankenden, ins Endlose zerfließenden Grau, um rasch wieder in schäumenden Gischt zu verschwinden, nur ein schwarzes, bald vor dem Anprall des Sturmes sich beugendes, bald wieder gerade sich aufrichtendes Gerüst hielt sich über den erregten Wassern. Dieses Gerüst war der Mast der „Columbia“, welches vor zehn Stunden an diesem Riff der Neufundlandbank sich zu Tode gestampft, mit seiner ächzenden, wie um Hilfe flehende Arme sich bewegenden Rippen, und die zwei dunklen Gestalten, die sich an dem Eisengeländer des Mars anklammerten, waren zwei junge Männer, der erbarmungswürdige Rest des dritten und letzten Rettungsbootes, welches unter Führung des Capitäns, vollgeköpft mit Menschen, kenterte, nachdem das erste und zweite, ebenso überfüllt, in Nacht und Nebel verschwunden war, wohl um gleiches Schicksal zu erleiden. Eine Woge nahm diese beiden halb erstarrten Männer auf ihren Rücken und warf sie auf das tafelförmige Gerüst aus Brettern und Bohlen, welches auf die Salingen der Untermafen gelegt, den Mars bildet.

Sie erkannten sich nicht in der biden Finsterniß, der tosende Rarm der Wasser und des Sturmes erstidte jedes Wort, jeden Schrei, sie fühlten bloß ihre sich reißenden, klopfenden Körper, krochen, beglückt von diesem Gefühl des Lebens mitten im Tode, enger zusammen und umklammerten sich in instinktiver Liebe zur Art.

Die „Columbia“ hatte sich an einem unterseeischen Riff festgehangen, es war unumkehrbar, daß sie tiefer

sank, wenn nur der Mast dem Sturme Trost bot, dann, — dann konnten sie beruhigt erfrieren und verschmachten. Das war der qualvolle Gedanke der Weiden in der endlosen Nacht. Sie sprachen ihn aus, indem sie sich die erstarrten Hände drückten, ihre triefenden Körper aneinanderpreßten, sich den warmen Athem in das Antlitz bliesen; wenn dann eine Sturzwellen über sie hereinbrach, und der Mast sich bebend hob aus dem eisigen, sie umgurgelnden Schleier, dann wurde wohl ein wilder Schrei hörbar, ein Ruf zu Gott, und die Hände griffen angstvoll nach dem Genossen, ob er nicht fortgerissen.

Ein Seil, das zerrissen von der Nahe herabhing, peitschte wiederholt ihr Antlitz, sie haschten darnach und knüpften sich schweigend zusammen an den Mast, um den Halt zu vermehren. Der eine war groß und breit, der andere kleiner und schlant, sie fühlten es bei der Betastung. Einmal überlante die grelle Stimme des Kleinen doch den Rarm der Elemente.

„Bemannung?“ lautete das letzte Wort des Fragens.

„Maschinist!“ rang sich die Antwort durch.

„Noch Hoffnung?“

„Verloren!“ Klang es dumpf aus dem Munde des Genossen, und gleichsam zur Bekräftigung dessen bog sich der Mast jetzt wie eine Gerte mit scharfem splitterndem Getrach. Die Verbolzung der Marsstange hatte sich gelockert, vielleicht war auch einer der eisernen Ringe, welche die Mars- und Bramstangen verkuppeln, gesprungen, dem metallenen Klange nach.

Der Kleinere ergriff die Hand des Großen und drückte sie krampfhaft. Es war wie ein Abschied. Die Todesangst spannte die erstarrten Muskeln. Sein Haupt fiel mit einem jähen Ruck seitwärts auf die breite Brust des Beibehaltenden.

„Ruth, Ruth, der Tag kommt!“ sagte dieser, indem er nach dem Rinde des Unglücklichen tastete und ihm noch einen kleinen Rest von Getränk enthaltende Schnapsflasche an die eisigen Lippen drückte; sie öffneten sich nicht mehr, die Zähne waren krampfhaft verbissen. Das letzte Leben war wohl erloschen neben ihm, die Schauer der absoluten Verlassenheit schüttelten ihn. Er weinte um den Unbekannten, wie um seinen einzigen, besten Freund.

Da traten allmählich die Wogenkämme aus dem Dunkel, ihre weißen Rücken leuchteten rings umher, er fühlte wieder einen Sinn, eine Wasse — das Auge. Die furchtbare Leere bekam wieder Form, es war ihm, als verminderte sich die Höhe der Wogen und die Nacht ihres Anpralls; sie bildeten jetzt sanfte Thäler, gerundete Berge, schlichen wie riesige geschmeidige Katzen unter ihm weg, ihn höchstens mit dem Rücken nehend. Neue Hoffnung erwachte. Auch der Nebel hob sich, sein weißer, immer mehr sich mit Licht tränkender Saum ließ wie durch eine dünne Spalte den Anblick frei über die wogende Fläche; eine sanfte, rosige Färbung durchglühte ihn — der Morgen!

Der Starke blickte auf seinen Gefährten, dessen Haupt noch immer an seiner Achsel lehnte, er verspürte jetzt den warmen Athem durch seine Wolljoppe hindurch.

Er erinnerte sich, das zarte, von einem schwarzen Barte umrahmte Gesicht im Zwischendeck gesehen zu haben, wenn auch die fahle Blässe, die zerkausten, über das Auge hereingeschwemmten Haare, die Angst der durchlebten Nacht es entstellten.

Beim Anblick dieses Erschöpften fühlte er doppelt die ihm noch verbliebene wunderbare Kraft.

Er löste die freiwilligen Fesseln, die jetzt nicht mehr nöthig, und ließ jenen auf den Boden nieder, ihn gegen den Mastbaum lehnen, der jetzt nur noch laute sein und

Ganz besonders zu empfehlen sind jetzt
Thee Riquet, Cacao und Chocolate Riquet, sowie
das neue Nahrungsmittel



Nuco-Cacao

gesetzlich geschützt,

mit 34% Eiweißgehalt gegen 19% im Cacao

in Riesa bei Herren Felix Weidenbach, Gotthilf Baumbach, Ernst Schäfer,
 C. Uschner, in Strahla bei Herrn Albin Hopf, in Lommatzsch bei Herren Oswald
 Haupt, Curt Hempel.

Griechische Weine

J. F. Menzer

Neckaradem...

Niederlage bei:

Paul Caspari.

Aerztlich empfohlen

Ausverkauf der Concurs-Masse

in

Sammet- und Seiden-Stoffen

der Firma

Dresfelder Sammet- und Seidenhaus Seifert & Co.
 Dresden. Pragerstr. 28 I. Et.

Das große Lager, bekannt durch seine soliden Qualitäten und Reichhaltigkeit, soll schnellstens zu
 spottbilligen Concurs-Ausverkaufspreisen geräumt werden.

Winter & Reichow,
Maschinenfabrik Riesa
 empfehlen sämtliche zum landwirtschaftlichen Betriebe erforderlichen
 Maschinen und Geräte in bester Ausführung.

Gegr. 1858.

Gegr. 1858.

Alfred Herkner,

Wettlinerstrasse 6

empfehle sein reich
 assortirtes Lager all. Arten
Uhren, Gold- und
Silberwaren bei
 Bedarf geneigter Beach-
 tung. Streng reelle Be-
 dienung. Verkauf zu bil-
 ligsten Preisen unter Ga-
 rantie. **Reparaturen** nur
 bestens, preiswerth und
 ebenfalls unter Garantie.



Die Möbelfabrik

von

Johannes Enderlein

Niederlagstr. 2 liefert Niederlagstr. 2

Möbel, hochfein poliert,

Möbel, sauber gemalt und lackiert, als:

Buffets, Salonschränke, Küchenschränke, Schreibtische, Vertikals, Nähstiche,
 Truhen, Aufzulehntische, Bauernstühle, Serviertische, Stühle,
 Wandschränke in reichster Auswahl, Kleiderschränke, Wäscheschränke,
 Bettstellen, Nachtschränke, Waschtische, Küchenschränke, Küchentische,
 Blüchengehäuse, Vorplatzmöbel etc.

Das Werkstoff und
 Grundbesitz der
 über 100,000 Familien
 gebraucht ist — das
 60 Jahre bewährt!
 Ein Beweis für Güte,
 Solidität und un-
 verwundliche Eigen-
 schaften — auch
 — Stroma reich, vor-
 zügliches Holz, Holz-
 und Dämmungsmittel — sollte in keinem
 Haushalt fehlen! — Neben dem
 Erfolg! Preislich erzielte, glänzende
 Anerkennungen, maßvolle Dankschreiben!
 Nam, Güte und Verpackung gleichen vorzüg-
 lichen Güte des feinsten Holzes.
 Bekannt als bestes, wirksamstes Dämmungs-
 mittel bei allen jeder Art, Anstrichen,
 Klebungen, Gold-
 kisten, Kram-
 kisten, Kisten,
 Binden, Ver-
 packung — auch
 der härtesten Holz-
 gefasert, Gips-
 drücker, Schlei-
 chen, Kisten,
 Leinwand, Kisten,
 anzuwenden.
 Mit dem Werkstoff
 und Werkstoff bei
 allen Gelegenheiten
 Personen, Vieh-
 fütterung, An-
 führung,
 Schweißung,
 Schweißung.

C. Lück's Gesundheits- Kräuter-Honig

von ganz besonderem
 Wert. Das ist kein
 gewöhnliches Honig,
 sondern ein
 Honig, der aus
 den besten
 Kräutern
 besteht.
 Er ist ein
 sehr wertvolles
 Mittel, um
 die Gesundheit
 zu erhalten
 und zu
 verbessern.
 Er ist ein
 sehr wertvolles
 Mittel, um
 die Gesundheit
 zu erhalten
 und zu
 verbessern.



schwankte, dann rieb er ihm das Gesicht mit Branntwein
 und frottirte seine Brust. Mit schwerem Seufzer erwachte
 der Bewußtlose und ließ seine Blicke mit fragendem Aus-
 druck umherschweifen auf der endlosen Fläche, bis sie
 zuletzt oben an dem Top, wo der Wimpel noch lustig
 flatterte, haften blieben. Dann that er einen heftigen
 Griff nach seiner Brust, als suche er dort nach etwas,
 die Hände blieben kreuzweise verschlungen darauf liegen,
 als wollten sie etwas festhalten oder verbergen.
 „Ermannen Sie sich,“ sprach eindringlich der stärkere
 Genosse, „nur die größte Energie kann uns retten, jedes
 Nachgeben ist Tod.“
 „Retten! Was? Wer retten?“
 Die Augen des Unglücklichen erglänzten, seine Finger
 gruben sich in die Arme des Trösters.
 „Ein Schiff! — Ein Boot vom Lande, — wir müssen
 nahe daran sein — alles ist möglich.“
 „Ein Schiff! — Ein Boot! — Land! — Wo? Wo?“
 Er richtete sich plötzlich in die Höhe, ängstlich sich an
 den Raft schmiegend, mit lodernem Blick umherspähend
 in der Wasserwüste.
 „Wo? Wo?“ Klang es jammervoll.
 „Noch ist Feind zu sehen, aber es kann — es kann,
 mein Freund,“ tröstete der Andere.
 „Es kann! Es kann!“
 Wieder drückte er ängstlich beide Hände an die Brust.
 „Es wird aber nicht und wir müssen — o, das ist
 fürchterlich; — fürchterlich!“
 Er klappte mit den Zähnen, dabei bildeten sich
 Wasserperlen auf der feuchten, febrigen Stirne. Er sank
 ins Knie, die Füße versagten ihm den Dienst, er faltete
 die Hände.
 „Retten Sie mich, ich kann es lohnen, ich bin reich,
 glauben Sie mir; — ich sehe nicht darnach aus, aber ich
 bin es. — Hier unter meiner Weste —“

Er hielt plötzlich inne und sah mit einem angstvollen,
 mißtrauischen Blick auf den Genossen.
 Ein harter Kampf ging in ihm vor.
 „Gott, was soll's mir denn noch, es gehört Ihnen,
 alles Ihnen, Sie brauchen mich nicht umzubringen; —
 alles Ihnen, alles, — hier! — hier!“
 Er nestelte an seiner gestrickten Weste.
 „Wenn Sie mich retten, — nur nicht sterben, — o,
 nur jetzt nicht, jetzt nicht —“
 Er umklammerte die Knie des Mannes.
 Dieser schüttelte das mit einer Wollmütze bedeckte
 Haupt und blickte forschend über die Wasserfläche. Der
 Rebel hatte sich noch mehr gehoben, es war, als ob sich
 einzelne Strahlen des Tagesgestirnes in den Spalt zwischen
 ihn und das Meer drängen wollten.
 Rosalichter tanzten auf den Wogen, da stuchte der
 Mann, eine ovale Kette schwarzer Klippen zog sich in der
 Ferne hin, und dunkle Umrisse schimmerten durch den
 weißen, flimmernden Dunst. — Wenn es Land wäre und
 die Kette dahinführte! Er war ein geübter Schwimmer und
 die Klippen boten Ruhestationen.
 Allein konnte es gelingen, mit einer Last nimmermehr.
 Jedenfalls war es der äußerste Versuch, aber er dachte
 ihn auch nicht zu lange hinauszuschieben, auch er fühlte
 seine Kräfte schwinden. Er dachte nicht einen Augenblick an
 die Versprechungen dieses Menschen, was kümmerte ihn
 jetzt Reichthum, wo es sich um das nackte Leben handelte.
 „Hier, — hier, — nehmen Sie alles!“
 Der Kleine riß seine Weste auf und entnahm ihr mit
 zitternden Fingern ein durchnähtes Paket.
 Der Andere machte eine verächtliche Bewegung.
 „Lassen Sie das dumme Zeug, eine Flasche Schnaps
 wäre jetzt werthvoller. — Es geht nicht; — mit Ihnen
 schon gar nicht —“
 „Was? Ums Himmels willen, was?“ stammelte jener.

„Dort, von Klippe zu Klippe. — Sehen Sie die schwar-
 zen Punkte, — sie sind keine hundert Meter auseinander;
 — die See beruhigt sich, — können sie schwimmen?“
 „Nein Gott, das kann ich nicht, — aber Sie können
 es, — Sie werden mich verlassen und ich muß allein —“
 Er stieß einen schrillen, fast wahnsinnigen Schrei aus.
 „Erbarmen! — Tödteten Sie mich zuerst, — stoßen Sie
 mich hinunter!“
 Er umschlang bei diesen Worten fester den Raft, sein
 Gesicht war verzerrt, ein Jittern durchlief seinen Körper.
 „Nein! Nein!“ flüsterte er. „Es kommt ja auch so
 schon der Tod, — warten Sie nur noch ein wenig, — ein
 wenig, — ich, — ich hab' Ihnen noch was zu sagen, — ich
 kann nicht sterben damit —“
 „Sprechen Sie, wenn Sie noch etwas auf dem Herzen
 haben: — es wird zwar nichts nützen, da ich Ihnen bald
 folgen werde, — aber es erleichtert Sie vielleicht,“ er-
 mahnte der Große.
 „Wenn ich aber nicht stirbe, — wenn doch —“
 „Rettung käme, meinen Sie? Dann schwöre ich Ihnen,
 daß kein Wort über meine Lippen kommt von dem, was
 Sie mir anvertrauten. Aber eilen Sie, ich fürchte, Sie
 haben nicht mehr lange Zeit.“
 „Ja, Sie haben recht, — aber es ist so hart.“
 Die höchste Seelenqual malte sich in seinem Antlitz.
 „Dieses Paket, — um das handelt es sich, — es
 — es klebt Blut daran: — 50000 Dollars in Greenbals.“
 Plötzlich unterbrach er sich, hob sich mit letzter Kraft
 empor und spähte in die Ferne.
 „Hören Sie nichts? Ein Signal! Und dort — dort —“
 Er streckte den Arm aus.
 „Ein Schiff! Mein Gott, ein Schiff! — Was hab'
 ich denn geschwätzt? Hören Sie nicht darauf, — die Angst
 — die Kälte —“

(Fortsetzung folgt.)

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 45.

Niesna, den 11. November 1899.

22. Jahrg.

Gräfin Leżczynska.

Von Harriet Andley.
Kunstliche Uebersetzung von Gertha Kallher.
(Nachdruck verboten.)

„Darf man fragen, wer eigentlich diese Gräfin Leżczynska ist?“

Es war eine längere Pause in dem allgemeinen Gespräch eingetreten, und aller Augen richteten sich auf den Fragesteller, der in der Lectüre der „Gazette de St. Pétersbourg“ vertieft gewesen zu sein schien. Es war ein hübscher, stattlicher Mann in Dienstuniform eines Infanterieobersten.

Er sah für diesen hohen Rang entschieden noch zu jung aus, aber man merkte auf den ersten Blick, daß man es mit einem ungewöhnlich begabten Manne von guter Geburt zu thun habe.

Oberst Woronzoff hatte sich in Transkaukasien ausgezeichnet und war dort zum Oberst avancirt. Es dauerte einen Augenblick, bis einer der versammelten Kameraden Woronzoffs Frage beantwortete.

„Sie ist ... sie ist ... wie soll ich nur sagen? — die Gräfin Leżczynska, eine Schönheit und Erbin —“

„Und Polin?“

„Natürlich! Der Name besagt es ja.“

„Du wirst sie heute Nachts auf dem Balle sehen.“

„Auf welchem Balle? Sagst Du nicht jaeben, daß sie eine Polin sei? Besuchen denn die Polen unsere Offiziersbälle?“

„Ach, man sieht, daß Du ein Neuling in unserer Garnison bist“, warf ein Hauptmann lachend ein; „Du hast Dich noch nicht in unsere Verhältnisse eingelebt und verstehst die Lage der Dinge noch nicht. Ja, sie besuchen unsere Bälle, weil sie es nicht wagen, ihnen fernzubleiben. Sie tanzen auch mit uns, aber sie sehen dabei aus, als ob sie jeden Augenblick bereit wären, und zu verfliegen oder zu erdolchen. Sie sind so unangenehm, wie sie es nur zu sein wagen. Beobachte einmal das Fräulein von Prochotig. Sie tanzt leicht wie ein Vogel; wenn sie sich aber herbeiläßt, mit einem russischen Offizier zu tanzen, ist es, als ob er ein Bündel Heu schleppen müßte. Leider kann schlechtes Tanzen nicht als Hochverrath gegen den Zar bestraft werden.“

„Ja, ja, es verhält sich so, wie der Hauptmann berichtete“, nahm ein älterer Offizier das Wort. „Eine Anzahl von Familien sind bemüht, zu uns zu halten, sie scheinen des verlorenen Spiels müde, oder es ist die Ruhe vor dem Sturm. Sie nehmen unsere Einladungen an, weil sie es nicht wagen, uns öffentlich zu beleidigen; aber es kommt selten vor, daß wir von ihnen eingeladen werden. Was die Gräfin Leżczynska betrifft, so verhält es sich mit ihr etwas anders. Sie ist eine Witwe und das Bündel unseres Gouverneurs. Ihre Mutter war eine reiche Engländerin. Sie hat einen Bruder, den sie abgöttisch liebt, ein halber Knabe noch, aber ein wahrer Dilettant.“

„Sie ist nur feintrollen höflich mit uns“, warf Leutnant Platoff ein. „Es sieht dreilich aus, diese Leute sind aus Zwang unterhalten zu sehen.“

„Ich wette tausend gegen eins“, brummte ein alter

Major, „Ladislau Leżczynski weiß über den letzten Aufstand mehr als er zu sagen für gut hält.“

„Der heutige Abend wird es zeigen“, entgegnete Platoff lachend; „wenn die Gräfin gegen ihren Bewerber, den Polizeichef, besonders lebendmüthig sein wird, so können wir daraus schließen, daß ihr weltes Weibchen bei den Skandalen an des Zars Geburtstag theilhaftig war.“

Woronzoff legte die Zeitung nieder und sagte gleichgiltig:

„Meine Herren, ich möchte, die Polen verhalten sich jetzt ruhig genug.“

„Hier an der nördlichen Grenze wohl“, bestätigte ein alter Haubegen gähnend.

„Die Zeiten haben sich seit 1863 zum Schlimmen geändert und Du wirst das Garnisonleben sehr langweilig finden, Kamerad.“

Das Gespräch stockte wieder, und Woronzoff verließ bald darauf das Rauchzimmer des „russischen Offiziers-Klubs“ und schlenderte auf die „Promenade“ von Büdny — bies der Name des kleinen, an der polnisch-russischen Grenze gelegenen Garnisonstädtchens, in welchem unsere Geschichte spielt. Ein halbes Duzend grau bemantelter Schüßbrochen salutierte ihm, während er über den menschenleeren Platz schritt. Er erwiderte mechanisch den Gruß. Aus purer Langweile wartete er in den kothigen Straßen umher bis zu dem ehemaligen Kloster, das damals als Gefängniß benutzt wurde. Die wenigen Polen, denen er begegnete, kehrten, sobald sie seiner ansichtig wurden, um oder verstummten, damit er sie nicht in einer Sprache reden höre, die das Gesetz für sträflich erklärte. Das war durchaus nicht amüßant, und Woronzoff bedauerte lebhaft, hierher versetzt worden zu sein. Seine Thätigkeit in Transkaukasien war gefährlicher gewesen, aber sie hatte ihm besser bezahlt, denn er war ein Mann der That. Plötzlich erinnerte er sich des im Klub stattgefundenen Gesprächs und der Helbin desselben — der Gräfin Leżczynska.

„Provinzschönheiten enttäuschen unsereinen in der Regel“, sagte er sich.

„Ich könnte weiten, daß sie in Paris oder Petersburg keine Beachtung fände. Platoff ist noch sehr jung, ein frisches Gesicht von Milch und Blut verleiht ihm in Antzügen. Was geht's übrigens mich an? Ich bin kein Schürzenheld. Mein Cuckel-Gouverneur und meine beiden Vorgesetzten sind Gott sei Dank Junggesellen, sobald es bei ihnen keine Tanzereien geben wird. Ich habe bislang noch kein Weib kennen gelernt, deren Gesellschaft mir lieber wäre als meine Zigarre!“

Trotz dieses Gedanken suchte Woronzoffs Blick, als er den Ballsaal am Abend betrat, die Gräfin Leżczynska. Es waren bereits ungefähr dreißig Damen anwesend. Drei oder vier konnten sogar den Anspruch auf Schönheit erheben. Und eine von diesen, ein schlankes Mädchen mit rothschwarzem Haar und blühenden Augen, hielt er für die Gräfin Leżczynska.

Sie tanzte, als er den Saal betrat, gerade mit Platoff. Er wartete, bis dieser die Dame auf ihren Platz geführt und ging dann mit den Worten auf ihn zu:

„Orbarmen Sie sich meiner! Ich kenne keine einzige

„Es ist nur eine Ohnmacht“, beruhigte sie aber der Jäger. „So geschwind wird's wohl net mit ihm aus sein, aber auf alle Fall' brauchst keine Sorg' z'hab'n, ich hab' ja sein Geschändlich g'hört. Aber ich mein', daß's am besten wär, wenn Du hinunterlaufen und ein Doktor und ein' Geistlichen holen thätst. Vielleicht kann der arme Knecht gar noch gerettet werd'n, was ich aber net recht glaub'.“

„Ja, das will ich thun“, rief hastig das Mädchen. „D, nur ein paar Stunden wenn er noch leb'n thät! Bis dahin könnt' ich j'ruud sein mit der Hül'.“

„So geh' und halt Dich net auf unterwegs —“

Knecht verschwand, der Jäger aber nahm seinen Platz neben dem Lager des Sterbenden wieder ein.

Eine Stunde später schritt ein Trupp Männer, der summe Knabe als Führer an der Spitze, über die Waldhöhe auf die Bürgerhütte zu. Als Anselm die Schritte der Herannahenden vernahm, erhob er sich von dem Lager des Verwundeten, der noch immer in Ohnmacht lag und trat vor die Thüre.

„Wie geht's?“ rief der Jagdgehilfe Hipp, der dem Herausretrenden entgegenging und ihm warm die Hand drückte. „A Knecht ist und unterwegs begegnet und hat uns alles erzählt. Leb't er noch?“

„Noch lebt er“, nickte Anselm, „aber er kann's jeden Augenblick gar mach'n. Und ob'er noch einmal zu sich kommt der sein' n End', is eine andere Frag'!“

Er wandte sich und kehrte in die Hütte zurück, die übrigen folgten ihm und traten ebenfalls an das Lager des Verwundeten.

In dies' n Augenblicke öffnete der Sterbende die Augen, und ein tiefer Seufzer entzang sich seinen Lippen. „Wo bin ich?“ stöhnte er mit fast unhörbarer Stimme. „Es is so dunkel und finster um mich her, und 's Athmen kommt mich so hart an, als wenn mir ein Zentnerstein auf der Brust lieg'n thät.“

Er schmeig und versuchte, sich aufzurichten, der Genarmere-Kommandant aber ließ sich neben dem Lager auf ein Knie nieder und sagte die Hand des Sterbenden.

„Gastus Winkelhofer“, sagte er, „wenn Du mich noch verstehen kannst, gib Antwort auf meine Frage —“

Das Gesicht des Sterbenden verzerrte sich, unheimlich leuchteten seine unbetirrenden Augen. „Dich kenn' ich“, flüsterte er heiser, „Du bist der Richter und willst mir mein Geheimniß abfragen. Aber ich leugne es, ich hab' die alte Gräberin net umgebracht, ich bin's net gewesen. Und doch — wie oft is sie mir erschienen — nachts im Traume — und hat mir gedroht! Da — da steht sie ja mitten unter Euch und schaut mich an mit ihre blutunterlaufenen Aug'n! Sie kommt auf mich zu — sie krallt die Finger um mein' Hals — Jesus Maria! Schafft mir's weg — ich will alles eingeseh'n! Ja, ich hab' sie umgebracht und ausgeraubt — ich ganz allein! Der Richter is unschuldig, er soll heraus aus'm Justizhaus, und 's Knecht soll beten für mich — beten für meine arme Beel!“

Seine Stimme erlosch, ein Jaden ließ über seinen Körper, und sein Kopf sank zurück — er war tot.

Ein schredliches End'!“ sagte Anselm nach einer Pause mit dumpfer Stimme. „Mir wär's freilich lieber g'wesen, wenn er noch ein bißl länger g'lebt hätt', aber Ihr habt's ja jetzt auch gehört, daß er seine Unthat eingestanden hat. Da kann's ja jetzt nimmer seig'n, Zeugen sind genug da, und der Richter muß seine Freiheit wiedererlangen!“

„Das versteht sich!“ erwiderte der Kommandant. „Daß

da jetzt eine glänzende Freisprechung erfolgen muß, das is sonnenklar. Aber ich mein', am besten wird's sein, wenn wir jetzt aus Baumstäben a paar Tragbahnen herrichten und dann die Zwei hinunterschaffen ins Dorf. Im Gemeindehaus können sie liegen bleiben, bis die Gerichts-Kommission eintrifft. Es sind ja genug Leute da — mich braucht ihr wohl net zu der Arbeit, und ich kann daher gleich vorausgeh'n und das Nöthige veranlassen.“

Einige Minuten darauf entfernte sich denn auch der Kommandant und schritt rüstig den Berg hinab. Eine halbe Stunde später waren auch die Zurückgebliebenen fertig mit ihrer Arbeit; die beiden Leichen wurden auf die Tragbahnen gelegt, und der düstere Zug bewegte sich langsam wieder auf dem thalwärts führenden Pfade.

Einige Monate später — der Herbst war inzwischen ins Land gezogen — führte der Gutsbesitzer Anselm Pollockner sein geliebtes Knecht zum Transaltar. Die Kirche war bei dieser Gelegenheit überfüllt, denn von nah und fern waren die Leute herbeigeeilt, um das glückseligende Paar und den Vater der Braut, den alten Kirchhüter, der vor kurzem seine Freiheit wieder erhalten hatte und zu seinen Kindern gezogen war, zu sehen. Nach der Trauung gab es ein fröhliches Hochzeitsmahl, und dann ging es aus Abschiednehmen, denn der Gutsbesitzer mußte sobald seinen Dienst antreten und an seinem neuen Bestimmungsorte eintreffen. Auch dort ließ der Empfang nichts zu wünschen übrig; die drei Gmüthlichen fühlten sich bald einig in dem hübschen Försterhause und in den neuen Verhältnissen. Während Anselm mit Eifer seinen Dienstes-Obliegenheiten nachkam, schaltete und wartete die hübsche Frau Försterin im häuslichen Kreise, und selbst der alte Kirchhüter, der sich um eine Kuffcherstelle, da er nicht müßig gehen wollte, beworben hatte, ging vom frühen Morgen bis zum späten Abend seinen Geschäften nach. Die drei führten ein glückliches Leben, und es blieb ihnen nichts mehr zu wünschen übrig, als schließlich auch noch einige Huhn und Mädel einzutrasen, die Leben und Heiterkeit in das stille Försterhaus brachten.

Zum Ziele.

Reiner kann in leichtem Spiel
Dieses Lebens Preis erlagen;
Selt' das Auge sah kein Ziel,
Bis die Pulse höher schlagen
Und sich dir an Fuß und Hand
Wieder starr die Sehne spannt.

Und so wander Schritt für Schritt
Den Gefahren läßt entzogen;
Hoch das Haupt und fest der Tritt
Und im Herzen Gottes Segen,
Auf der Stien des Kampfes Schweiß:
So gewinnst du den Preis.

Johann Sturm.

Denk- und Gmüthsprüche.

Als Kinderwagen ich war,
Mit Hängingelster leug,
Mit Kannekrüge mag,
Und wie ein Herrich entlag.

Emil Oberl.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Nies. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nies.



Dama im Saal. Stellen Sie mich doch der Besetzung vor."

Platoff nickte, geleitete ihn aber nicht zu dem schwarzhaarigen Mädchen, das in der Nähe saß, sondern in eine Fensternische, in die sich zwei Damen, in ein Gespräch vertieft, zurückgezogen hatten.

"Gestatten Sie, Frau Wallis, daß ich Ihnen und der Gräfin Besetzung den Oberst Wasił Woronzoff vorstelle," sagte Platoff, sich tief vor den Damen verneigend.

Woronzoff verneigte sich ebenfalls ehrsüchtig. "Aber, wie ich vorausgesehen?" war sein erster Gedanke. Als die junge Gräfin aber schüchtern zu ihm aufblickte, mußte er gestehen, daß Platoff doch einen guten Geschmack habe.

"Darf ich um die Ehre bitten, diesen Polzer mit der Gräfin zu tanzen?" wandte er sich an die älteste Engländerin, die er für die Garbedame der jungen Polin hielt.

Die beiden Damen wechselten hierauf leise einige Worte untereinander, das junge Mädchen schien nicht gewillt, die Einladung zum Tanze anzunehmen. Woronzoff hörte, wie Frau Wallis sie zu überreden suchte und ihr zustimmte: "Gräfin, Sie können doch nicht den ganzen Abend in dieser verstaubten Ecke sitzen! Sie müssen tanzen, und der Oberst ist wahrlich dem abschaulichen Baruschkin vorzuziehen."

Die Gräfin erhob sich langsam und blickte verhöhlend auf den Oberst, der den Blick auffing und zu seiner Ueberrückung hinter den dichtbewimperten Lidern ein Paar erlenwolle, verächtliche Augen entdeckte. Seine Kameraden hatten nicht übertrieben, Gräfin Besetzung war eine Schönheit, aber noch nie hatte er auf einem Ball ein so rauriges Mädchenantlitz gesehen, wie das ihrige. Auch nicht die leiseste Spur eines Winkels umspielte ihre Lippen, ihre zarten Wangen waren fast so weiß wie ihr Kleid. Die heitere Musik, der festlich beleuchtete und decorirte Saal, die anregende Gesellschaft schienen ihr mehr Anbajagen als Vergnügen zu bereiten, und Woronzoff kam sich vor, wie der Ritter in der heiligen Halle, der mit einem aus dem Grabe auferstandenen Edelknecht tanzt.

Der Versuch, ein Gespräch anzuknüpfen, scheiterte gänzlich, seine "Donna Clara" nickte bloß mit dem hübschen, namorralten Haupte oder beantwortete seine Fragen kurz mit "Ja" oder "Nein". Trotzdem erbat er sich noch Schluß des Tanzes die Gnuß, mit ihr ein wenig promenieren zu dürfen, ehe er sie wieder Frau Wallis zuführte. Am entgegengekehrten Ende des Saales blieb sie plötzlich wie festgewurzelt stehen, ohne ihm jedoch ihren Arm zu entziehen. Er schaute blickte er auf und sah einen ganz jungen Menschen, der sich nachlässig an die Wand lehnte. Die große Ähnlichkeit zwischen seiner Tänzerin und dem Jüngling ließ Woronzoff vermuthen, daß es ihr Bruder Labislau sei, von dem er bereits so Vieles gehört. Er beobachtete die Begegnung der beiden mit ruhigem Interesse.

"Weshalb tanzt Du nicht, Labislau?" fragte sie ängstlich. "Man wird es bemerken."

"Ich warte auf Helene?"

"Helene warte eben mit Hauptmann Wohl?"

"Das brauchst Du mir gar nicht erst zu sagen, Wawuschka, ich habe es gesehen. Aber sie hatte mir den Tanz versprochen."

"Du weißt, sie kann nichts dafür. Ich beschwöre Dich, sei vorsichtig, Labislau! Er beobachtet Dich, ich habe es gesehen. Du mußt tanzen. Fordere sofort Irkulain Tituraska oder eine der beiden Kossakowas zum Tanze auf, er bemerkt alles!"

"Ich warte auf Helene," entgegnete der Jüngling mürrisch.

Marie stieß einen verzweifelten Seufzer aus und wollte weitergehen, aber Woronzoff hielt sie noch einen Moment zurück und fragte: "Das ist Ihr Herr Bruder, nicht wahr? Wollen Sie mich nicht vorstellen?"

Sie murmelte einige unverständliche Worte und der Oberst verneigte sich tief vor dem jungen Polen. Dieser erwiderte die Verneigung und beantwortete alle Fragen sehr freundlich, ja, der Russe gewann ihm sogar ein Lächeln ab und auch auf den Lippen der Gräfin spielte plötzlich der Schatten eines Lächelns, das aber ebenso plötzlich wieder verschwand. Ihre Hand, die noch auf seinem Arm ruhte, zitterte merklich, und er fühlte, wie sie sich gleich einem schüchternen Vögelchen fester an ihn schmiegte. Vor ihnen stand wie aus dem Boden gezaubert, ein untergehrter Herr in mittleren Jahren mit großer Höhe, gewichstem Schnurrbart und einem Orden im Knopfloch.

"Der nächste Tanz ist Quadrille," begann er, "darf ich um die Ehre bitten, mit Ihnen zu tanzen, Gräfin?" Er reichte ihr plump seinen Arm.

Marie blickte finstler vor sich hin, nicht aber stumm. Woronzoff, der aus ihrem Benehmen rasch seine Folgerungen gezogen und in dem Herrn den Polizeichef des bairischen Bezirks erkannt hatte, hielt ihren Arm fest und sagte: "Sie weisen mich also ab, trotzdem Sie mir schon früher den Contretanz zugesagt? Ich lasse mir das aber nicht gefallen, so sehr ich bedaure, daß Sie mit einem Koch abziehen müssen, Baruschkin! Darf ich Sie bitten, Graf Besetzung, unser Gegenüber zu sein?"

Er fürchtete zwar, daß Marie ihm desavouieren werde, aber sie that es nicht, sondern legte die Hand, die sie ihm bereits entzogen hatte, wieder auf seinen Arm und stellte sich mit ihm zur Quadrille an. Labislau kam zu spät, und Baruschkin war mit der schwarzhaarigen Schönheit ihr Gegenüber. Unter den wachsamten Augen des Polizeichefs schien Marie aufzuhauen, denn sie beantwortete jetzt Woronzoffs Fragen lebhafter und belächelte seine Bemerkungen; sie erzählte ihm sogar, daß sie in dem einige Meilen von Baidnig entfernten alten Schloß Ziedlin wohne und daß Frau Wallis, eine Cousine ihrer verstorbenen Mutter, als Gesellschafterin bei ihr lebe.

"Ein Ball wie der heutige muß Ihnen eine angenehme Abwechslung in Ihrer Einsamkeit bieten," bemerkte Woronzoff.

Marie unterdrückte einen Seufzer, entfaltete langsam ihren Fächer und schien die Malerei aufmerksam zu studieren; aber fühlend, daß ihr Tänzer auf die Antwort warte, erhob sie ihre Augen zu ihm und sah ihn einen Augenblick forschend an. Was sie in seinem Gesichte las, ermunterte sie zu den Worten:

"Die Wahrheit muß einmal heraus, koste es, was es wolle. Ich bin Polin mit Leib und Seele, und das sagt Alles."

Der Ton, in dem sie das sagte, zitterte von verhaltener Entrüstung, Horn und Widerwillen, so daß Woronzoff einen Scheit zurückwich. Sie richtete sich stolz auf, und der Fächer, den sie hastig zuklappte, brach entzwei.

Der Oberst ärmte ihr nicht; denn sie sah in ihrer plötzlich ausbrechenden Leidenschaft sehr schön aus. Er vermochte die zornig aufblitzenden Augen, die hochmüthig gesträubten Lippen nicht zu verzeihen. Den ganzen Abend tanzte er mit Niemandem als mit der Besetzung, und als endlich ihr Wagen angemeldet wurde, folgte er ihr die Treppe hinab, um zu seiner Enttäuschung zu sehen, daß Labislau ihr in die Umhüllen half. Und als der Wagen schon längst aus der Schwelbe verschwunden war, stand Woronzoff noch immer darhauptig in dem rieselnden Regen und sah demselben nach.

II.

Beim Erwachen am nächsten Morgen war Woronzoffs erster Gedanke, daß er seinem Onkel, dem Gouverneur von Baidnig, versprochen, mit ihm zu frühstücken; sein zweiter gehörte seiner Tänzerin von gestern. Er suchte sich zwar einzureden, daß sein lebhaftes Interesse für sie nur der Neugierde entspreche, nahm sich aber vor, von seinem Onkel so viel als möglich über sie zu erfahren.

Kaum hatte man das Frühstück beendet und die Zigarren angezündet, als Wasił das Gespräch auf die Gräfin Marie lenkte. Der General zeigte sich gar nicht abgeneigt, auf dieses interessante Thema einzugehen, denn er sprach sehr gerne über Frauen.

"Sie hat Dich gestern sehr ausgezeichnet, mein Junge. Du kannst Dir darauf was einbilden, denn sie spricht selten mit unseinerem, wenn es sich vermeiden läßt. Wäre nicht dieser Brausekopf von einem Bruder, sie würde lieber sterben als mit einem Russen verkehren."

"Wenn ich recht berichtet bin, ist Gräfin Marie Dein Mädel?"

"So lange ich Gouverneur von Baidnig bleibe, ist sie gewislich mein Mädel. Sie ist ein seltsames Geschöpf — eine Verbindung von Eis und Feuer. Ich bin fest überzeugt, daß das Feuer irgendwo lodert, aber gesehen habe ich bislang nur das Eis. Ich fühle, daß sie mich haßt, und doch hat sie es noch nie durch ein Wort oder eine That bewiesen. Sie beherrscht sich und war immer ein geforsamtes Mädel."

"Ich glaube nicht, daß sie lange unter Deiner Vormundhaft bleiben wird," bemerkte Woronzoff, aufmerksam den Winkeln seiner Zigarrette nachblickend, nach kurzer Pause.

"Wirst Du damit sagen, daß sie bald heirathen wird?"

"Nichts ist natürlicher als das."

"Bei ihren körperlichen Vorzügen und ihrer vollen Börse hast Du recht; aber ich sage Dir, es muß ein tapferer Mann sein, der sie nimmt. Uebrigens hat sich bereits ein ernstlicher Bewerber auf dem Plan gezeigt."

"Das habe ich mir gedacht," entgegnete Wasił in studirt gleichgültigem Tone.

"Ich habe gestern abend bemerkt, daß Hedor Platoff ernste Absichten hat."

"Platoff!" rief der General laut lachend. "Du bist auf dem Holzwege, Wasił! Der Bewerber, den ich meine, ist unser verehrter Polizeichef."

"Baruschkin? Du scherzest! Der kloßige, ältliche Mann wird es doch nicht wagen, seine Hand nach einem Weibe wie die Besetzung auszustrecken? Das wäre zu lächerlich!"

"Du machst Dich lächerlich, mein Junge! Baruschkin ist ein beachtenswerther, nützlicher Mensch."

"Aber er ist kahlköpfig, bid, ungebildet und muß mindestens 45 Jahre alt sein, die Gräfin zählt kaum zwanzig."

"Sie hat neulich ihren zwanzigsten Geburtstag gefeiert. Aber was weiter? Wäre sie die erste junge Erbin, die einen mittelalterlichen Mann von angesehenen Stellung heirathet hätte?"

"Sie haßt ihn, das erkennt man doch auf den ersten Blick. Sie wird ihn sicher abweisen."

"Wieder ein vor schnelles Urtheil, mein Sohn! Ich bin überzeugt, daß sie ihn nicht abweisen würde" —

"Du hast die Absicht, sie zu zwingen?" unterbroch ihn Woronzoff entrüstet.

"Meine Bemerkung ist zum mindesten grob gewesen. Zwingen! Niemand denkt heutzutage an Zwang, am allerwenigsten im Bezirk Baidnig. Ich gehe diplomatisch vor. Gestern Abend haben sich über dreißig Polen an unserem Balle betheiligt; glaubst Du, daß ich sie durch Trohungen

oder politische Gewalt bezogen habe, zu erscheinen? Wir haben unsere Taktik geändert."

"Darf ich Dich bitten, mir zu erklären, welche diplomatischen Kniffe Du bei der jungen Gräfin anzuwenden gedenkst?"

"Mit Vergnügen! Graf Labislau, der vergötterte Bruder unserer Helbin, befindet sich fortwährend in der Falsche, und sie wird sicherlich einsehen, wie nützlich eine Verbindung mit dem allmächtigen Polizeichef wäre. Sie ist vernünftig genug, sich zu denken, welche Schwierigkeiten der beabsichtigte Bewerber dem Grafen Labislau bereiten könnte."

"Kann die Gräfin nicht ihren Bruder beerben?" fragte Woronzoff den hierüber ersaunten General.

"Gewis kann sie das, wenn er früher stirbt als sie. Aber was hat das mit unserer Frage zu thun?"

"Ihr gesunder Menschenverstand sollte ihr sagen, daß es für den Grafen Labislau sehr gut wäre, wenn sie dem geizigen Baruschkin keinen so trügerischen Grund, sich des Schwagers möglichst rasch zu entledigen, an die Hand gäbe."

"Ihr gesunder Menschenverstand wird sie lehren, sich geduldig in das Unvermeidliche zu fügen." (Fortsetzung folgt.)

Auf hoher Alm.

Ergänzung aus den bayrischen Bergen von Friedrich Dold (Schluß)

Unser Herrgott wird sich Deiner erbarmen! Aber Heu' und Reid mußt mach'n, beten mußt und ihn um Gnad' anrufen!"

"Betten," murmelte der Sterbende, „ja, betten! Aber ich hab's verlernt, hab' so lange Jahr' net mehr gebetet. Ich bring's nimmer fertig, aber Du, Kefei, wenn Du beten mußt'st für mich, Dein Gebet thät unser Herrgott g'wis anhö'r'n!"

"Ich will's und recht von Herzen!"

"Wirklich? Das willst wirklich thun, Kefei?" erwiderte der Sterbende ersaunt. „Du willst für meine arme Seel' beten, wenn ich tot bin? — Schon, weil Du so viel Mitleid hast mit mir, so will ich Dir's vergelten, will auch noch 'was gut mach'n vor mein'm End'. Aber wick Dein Gebet sich net z'legt verwanbeln in ein' Fluch für mich, wenn b'jeht hörst, was ich eing'bet'h'n will? — Kefei, ein Unschuldiger schmachtet für meine Wissethat, die ich begangen hab', im Justhauß —"

"Jesus Maria, was sagst da! Mein Vater?"

"Ja, Dein Vater is unschuldig — ich hab' die alte Kuttragblauerin, die Gruberin, umgebracht und ausgeraubt! Das Mädchen schrie laut auf und sank auf die Kniee nieder. „Unschuldig," summelte sie mit gefalteten Händen, „mein gutes Vaterl is unschuldig! O Gott sei ewig Lob und Dank, ich hab's ja g'wisht, hab's ja g'wisht!"

"Ich bin's g'wesen!" fuhr der Sterbende mühsam fort. „Mich hab'n die Rucht verfolgt, und um ihnen ausz'kommen, hab' ich den Pof neben dein'm Vater, der in die Hofsch'n (Gefäng) brin' g'schlafen und mein Kommen gar net g'bet hat, auf die Erb'n nieberg'worfen. Ich will alles eing'bet'h'n — vor'm Geistlichen und vor'm G'richt! Ob ich aber noch Zeit hab' dazu, das müßt' ich bezweifeln, denn mir wird schon ganz dunkel vor die Aug'n und so eigen 'Ruth' —"

Er schwoig und sank mit einem tiefen Seufzer auf sein Lager zurück. Das Mädchen aber fuhr lebend in die Höhe und wart' sich an die Brust des Jägers.

"Er nicht, er stirbt!" rief sie aufgeregt. „O Gott im Himmel, und g'rad' jeht!"